

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich 2.15 über halbmondatlich 1.10. Die Werbung der Zeitung ist im Anhang aufgeführt. Die Redaktion ist in Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746-64748.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattencheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verkaufsstellen: Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748. Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748. Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748.

Nr. 120

Mittwoch, den 26. Mai (Kath. Phil. Meri, Evgl. Eduard)

1937

Cord Rothermere in der „Daily Mail“:

„Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden!“

„Wir müssen Deutschland wenigstens einige seiner verlorenen afrikanischen Kolonien zurückgeben!“

London, 25. Mai. (Drath.) In der „Daily Mail“ veröffentlicht Lord Rothermere unter der Überschrift „Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden“ einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Das elektrische Potential der augenblicklichen Lage in Europa erreicht seinen höchsten Grad in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland.

Es ist möglich, diese Spannung zu mildern? Ich glaube daran. Die meisten Persönlichkeiten mit kaufmännischer Erfahrung großen Stils scheuen sich vor solchen theoretischen Aufstellungen zurück, wie es „kollektive Sicherheit“ und „Unverletzlichkeit der Territorien“ sind.

Politische Phasen und Weltwunderungen dieser Art sind zur Eingebungswelle für die britische Politik Deutschlands gegenüber geworden. Ich frage mich: werbellen sie die englisch-deutschen Beziehungen? Haben sie die Rüstungen verhindert? Ich bin in dieser Frage als Fürsprecher einer anderen Politik herzutreten.

Ich schlage einen Pakt mit Deutschland vor.

Es gibt Leute, die sagen: unsere nationalen Interessen sind geographisch mit denen Frankreichs verbunden. Eine unabhängige Verbündeter mit Deutschland würde eine Untreue Frankreichs gegenüber darstellen. Ich weiß diese Begründung nicht, und ich glaube auch, daß die Franzosen selbst es nicht glauben. Ich bin auf diese Verbindung zu sprechen. Tatsache ist, daß ein englisch-deutsches Bündnis der denkbar beste Schutz für Frankreich wäre. Wäre es erst einmal zu einer Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland gekommen, könnten die Franzosen die Maginot-Linie so unbefestigt schließen, wie sie es mit den Befehlungen von Paris gemacht haben.

Die Nähe Rom-Berlin bildet den Schlüssel zum Verständnis des zukünftigen Krieges in Europa. Eine Nähe London-Berlin wäre eine feste Grundlage für den Frieden Europas! — Die Reduktion. Ein solcher Vorteil ist ihren Preis wert.

Was kostet nun eine offene und freundliche Verständigung mit Deutschland? Eine Neuverteilung der afrikanischen Gebiete — von denen wenig von wirklichem materiellen Wert sind. Keines dieser Gebiete aber ist seinem Wert nach vergleichbar mit den politischen Bedingungen, die sich auf einer ständigen Förderung des Friedens in Europa ergäben.

Wenn jemand glauben sollte, daß ständige Nicht-Verständigung auf dieses Thema von unserer Seite Deutschlands Wunsch nach Kolonien entmutigen und vertreiben könnte, so muß ich fragen, ob er glaubt, daß wir in einem in einer gleichen Lage dieses Gebiets jemals aufgeben würde. Um dieses koloniale Problem zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland, das gleichzeitig das große Hindernis für die Aufrüstung des Weltfriedens ist.

Man kann sich weder herumdrücken, noch kann man es begraben. Man muß ihm gegenüber treten und es lösen.

Ich komme auf das dringende dafür, daß alle Mächte, die an der Verteilung des früheren deutschen Kolonialgebietes in Afrika beteiligt gewesen sind, — also Großbritannien, Frankreich, Belgien und Portugal — zu einer Verständigung darüber kommen sollten, wie sie die Deutschlands Ethik entgegenkommen können, damit es die Gebiete wiedererhält, die es auf dem europäischen Kontinent durch den Weltkrieg verloren hat.

Die Idee, die Wiederbelebung einiger dieser Gebiete, die Deutschland früher besessen hat, würde es zu einer überlegenen strategischen Stellung bringen, ist falsch. Tatsächlich würde es sich um militärischen Gesichtspunkt aus für Deutschland um Positionen handeln, die es nicht auf der aktiven, sondern auf der passiven Seite verbuchen müßte. Wir wollen uns doch von der Vorstellung frei machen, als ob Hitler eine Art Ungeheuer sei. Ich bin kein Koll in Verdrissenen gemessen und ich habe dort eine Unterhaltung mit ihm gehabt. Er

hat mit seiner Bereitwilligkeit versichert, der britischen Regierung auf halbem Wege entgegenzukommen. Was nun die Vorwürfe angeht, die die Weltöffentlichkeit dieses Landes gegen ihn vorbringen, so hat er mich darauf hingewiesen, daß die Verluste an Menschenleben, die mit der von ihm herbeigeführten Änderung in der inneren politischen Struktur Deutschlands mit 69 Millionen Einwohnern, völlig unermesslich waren, verglichen mit denen, die die irische Revolution gefordert hat. Und doch waren dort nur drei Millionen Menschen beteiligt.

gar nicht zu reden von den Strömen von Blut, die jetzt in Spanien fließen.

Tatsächlich seien, wie die Regierung dem Umsturzversuch in Rom — Schleicher gegenüber — die Notfälle bereit waren, die Hilfe anderer Großmächte herbeizurufen, mit deren militärischen Führern die Verführer bereits in Fühlung standen — die Verlustlisten der deutschen Revolution so gut wie nicht vorhanden.

Ebenso abwegig ist es auch, so sagte er mir, wenn gegen ihn der Vorwurf erhoben wird, er sei ein „Abenteurer“, ein „Ausbrüder“, der ungeschickterweise von einigen ungeschicklichen gewählten Vertretern des britischen Foreign Office geteilt wurde. Dieser Vorwurf ist Hitler völlig kalt. Einer der Gründe hierfür ist die Tatsache, daß nach Hitlers eigenen Worten, „das britische Weltreich im hohen Maße von Abenteurern aufgebaut worden ist“. Der zweite

Grund ist, daß dieser Vorwurf im gleichen Maße und von denselben Leuten Mussolini gegenüber angewendet wird. Herr Hitler hat für seinen Diktator-Kollegen ein hohes Maß von Bewunderung. Er erhebt den Anspruch, daß Mussolini und er

die „Revolution revolutioniert“ haben.

Vor allen Dingen aber ist es gar nicht unsere Sache, dem deutschen Volke vorzuschreiben, welche Art von Männern es sich zu Führern nehmen soll. Viel dringender ist die Notwendigkeit, die Gründe aufzuzeigen, die zwei verwandte Nationen miteinander in Gegenseite bringen konnten, deren einzelne Mitglieder, wenn sie sich begegnen, instinktiv eine gegenseitige Wertschätzung empfinden.

Am sichersten wird bei einer solchen Entwicklung der Erfolg sein, wenn wir die größte Schwierigkeit zuerst angreifen.

Indem wir Deutschland wenigstens einige seiner verlorenen afrikanischen Kolonien wiedergeben.

Was die Gebiete angeht, deren Zurückgabe nicht in unserer Macht steht, so läßt sich vielleicht auf den 11½ Millionen Quadratkilometer des afrikanischen Kontinents eine angemessene territoriale Entschädigung finden. Bleibt dies ungenutzbar und die furchtbare Explosion, die nach Europa droht, kommt zum Ausbruch, wie bitter werden wir es dann bedauern, daß wir es veräumt haben, sie für einen so bescheidenen Preis abzugeben.“

Empfang im Hause des Reichspräsidenten

Konteradmiral Kobayashi in Berlin

Ein Samurai-Schwert für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine

Berlin, 25. Mai. (Drath.) Im Sonderflugzeug aus Kiel ist am Dienstagvormittag der Chef des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Kobayashi, mit den Herren seines Stabes und dem Kommandanten des Kreuzers „Akigata“, Taka da, auf dem Flugplatz Staaken gelandet. Der Berliner Besuch des japanischen Admirals und des Kommandanten bildet den Auftakt zu einer in vier Gruppen erfolgenden eintägigen Besichtigung der Reichshauptstadt durch die Offiziere und Mannschaften des japanischen Kreuzers. Dem japanischen Admiral wurde auf dem Flugplatz eine herzliche Begrüßung erteilt. In Vertretung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine waren Konteradmiral Marschall und Korvettenkapitän von der Fockt erschienen; in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe war der Chef der Fliegergruppe, Oberstleutnant Hanseke, ausgereist. Von japanischer Seite hatten sich zur Begrüßung der Berliner Marineattaché, Kapitänleutnant Kojima, und mehrere Herren der Reichswehr eingefunden, und mehrere Herren der Reichswehr eingefunden, und mehrere Herren der Reichswehr eingefunden.

dessen feidene, mit der japanischen Kriegsflagge gezierter Schleife die Aufschrift trägt: „Den bis in den Tod getreuen Soldaten Deutschlands — Geschwaderchef Konteradmiral Kobayashi, Offiziere und Mannschaften.“

Anlässlich der Anwesenheit des japanischen



Ankunft des Admirals Kobayashi auf dem Flugplatz Staaken

(Eberl Bilderdienst-M.)

Konteradmiral Kobayashi gab am Dienstagmittag der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, einen Frühstücksempfang im Hause des Reichspräsidenten, auf dem er die japanischen Gäste im Namen des Führers und Reichskanzlers, der Reichsregierung und der Kriegsmarine aufs herzlichste in der Reichshauptstadt willkommen hieß.

In seiner Begrüßungssprache brachte Generaladmiral Dr. h. c. Raeder die große und aufrichtige Freude der deutschen Kriegsmarine und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes über den seit 20 Jahren erstmalig wieder erfolgten Besuch eines japanischen Kriegsschiffes in Deutschland.

zum Ausdruck. Er betonte dabei die sehr freundschaftliche Aufnahme deutscher Kreuzer bei ihren zahlreichen Besuchen nach dem Kriege in Japan und erinnerte an die hohen Leistungen der japanischen Kriegsmarine unter Admiral Togo im russisch-japanischen Kriege 1904-05. Der heilige Besuch wurde Gelegenheit geben, den Kameraden der japanischen Kriegsmarine unter neuen Deutschland, wie es unser Führer und Reichskanzler gestaltet habe, zu zeigen und näherzubringen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine überreichte bei dieser Gelegenheit dem japanischen Geschwaderchef ein Gemälde der Seeschlacht vor dem Scharikat mit der Bitte, es dem japanischen Marineminister zu übermitteln.

Der japanische Admiral unterstrich in seiner Erwiderung die Gedanken des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und überreichte ihm im Auftrage des japanischen Marineministers ein kostbares Samurai-Schwert.

Das argentinische Linienschiff „Rivadavia“ in Hamburg

Hamburg, 25. Mai. (Drath.) Das argentinische Linienschiff „Rivadavia“ ist von der Flottenschau vor Spithead kommend, am Dienstag früh zu seinem angeständigten Besuch im Hamburger Hafen eingetroffen. Es hatte kurz vor Mitternacht Cuxhaven passiert, wo ein Begrüßungsoffizier der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg an Bord gegangen war.

Am 11 Uhr vormittags begann der offizielle Besuchsaustausch. Der Kommandant der „Rivadavia“, Kapitän zur See Chibigaren, stattete zunächst dem Admiral der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg, Admiral Wolf, einen Besuch ab und machte dann Besuche beim Reichsstatthalter Kaufmann, beim Kommandierenden General des 10. Armee-Korps, General der Kavallerie Knochenhauer, sowie bei der Kommandantur Groß-Hamburg und dem Senat. Im Laufe des Nachmittags erfolgten die Gegenbesuche an Bord der „Rivadavia“. Abends waren Kommandant und Offiziere des argentinischen Kriegsschiffes Gäste des Admirals der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg bei einem Imbiss.

Der argentinische Kriegsschiffbesuch hat bei der Bevölkerung Groß-Hamburgs tiefes Interesse hervorgerufen. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden im Hafen eingefunden und bewunderten das schmale Schiff. Die Hamburger Reedereien haben

Bochumer Tageschronik

Man merke

Mittwoch, den 26. Mai
Sonnenaufgang 4.20 Sonnenuntergang 20.24
Monduntergang 4.53 Mondaufgang 21.51
Mond in Südweste

- Der Philosoph A. G. Baumgarten, Begründer der Ästhetik, in Frankfurt a. O. geboren.
- Der Maler Eduard Grüner zu Großarlwisch in Schlesien geboren (gestorben 1925).
- Der norwegische Zeichner Olaf Gulbransson in Kristiania (Oslo) geboren.
- Die Dichterin Helene Voigt-Dieckmann auf Gut Marienhoff bei Ederforde geboren.
- Kaiser Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird bei Düsseldorf erschossen (geboren 1894).
- Schlageter-Gedenktag.

Gartenkonzert der Schutzpolizei

zugunsten der HJ.
Am Mittwoch, 26. Mai, nachmittags 16 Uhr, veranstaltet die Schutzpolizei Bochum im Garten des Parkhauses in Bochum ein Konzert.
Der immer, wird von der Schutzpolizeikapelle ein abwechslungsreiches Programm zum Vortrag gebracht. Karten zu diesem Konzert sind auf den Polizeireisern und an der Kasse zum Preise von 10 Pf. zu haben. Es sei noch erwähnt, daß der Eintritt frei ist. Der HJ. aufliegt. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert auf Sonntag, 29. Mai, 16 Uhr, verlegt.

Einbruch in eine Tankstelle

75 Liter abgezapt
In der Nacht, in der Zeit von 21.15 bis 7.35 Uhr, wurde die Tankstelle an der Ecke Wattenberg- und Goldammer Straße erbrochen und 75 Liter Kerosin abgezapt.
Der Täter in der vorgenannten Zeit einen Kraftwagen an der Tankstelle gefahren? Wer kann die Nummer des Kraftwagens angeben?
Kraftwagen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erhält die Kriminalpolizei in Bochum, Wendenstr. 35, Zimmer 245.

Zuerst seine Frau mißhandelt

und dann in eine fremde Wohnung eingedrungen
Gegen 20 Uhr hat ein Mann in leicht angelegtem Zustand seine Ehefrau mißhandelt, so daß diese eine starke blutende Verletzung am Kopf erlitt. Darauf drang er in eine fremde Wohnung. Bei dem entstehenden Handgemisch wurde der Wohnungsinhaber an der linken Hand leicht verletzt. Zuerst Verhaftung weiterer strafbarer Handlungen wurde er in polizeiliche Verwahrung genommen.

Arbeitsunfälle

Der Wädring Klempner Josef H. aus der Krotzstraße 10, der auf einer örtlichen Werkstatte beschäftigt ist, wurde durch Entweichen von einer Gasflasche getroffen, wobei er eine Beinverletzung erlitt, die seine Weiterführung ins St. Elisabeth-Hospital erforderlich machten.
Der Arbeiter Karl G. aus der Kolonie Witten wurde von einem Stapel Balken getroffen, wobei er daran eine Brustquetschung erlitt, die eine fränkischärztliche Behandlung erforderte.

Studieneinder für das Ausland

Erlaß für die Verrechnung.
Die Reichsstelle für Lebensbewirtschaftung hat am 20. Mai (Nr. 7237 D. St. - II. St.) beschlossen, daß die Verrechnung von Studiengeldern im Ausland studierende Ausländer mit freier Unterstützungsbewilligung von Ausländern nach dem Inland oder mit Zahlungen von Ausländern nach dem Inland zulässig ist, in dem der Antragsteller die Verrechnung durch entsprechende Zeichnung zu einem solchen Ausländer bezeugt. Dagegen sind solche Verrechnungen nach Antragsnahme besonderer Verrechnungsanträge unzulässig.

Einheitliches Vahwesen

Inhalt des neuen Reichsgesetzes.
Das bereits erwähnte neue Gesetz der Reichsregierung über das Vahwesen, das die Ausländerpolizei des Reichs, sowie über das Ausländerpolizeigesetz, ist im Wortlaut im Reichsgesetzblatt erschienen. Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt worden, das Vahwesen des Reichs einheitlich zu regeln. Der Reichsminister ist ermächtigt worden, die erforderlichen Maßnahmen zur Einheitsstellung und Vereinfachung des Vahwesens zu treffen. Er kann bestimmen, daß neue Vahweise eingeführt werden dürfen. Im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern kann er ferner bestimmen, daß bereits eingeführte Vahweise weggelassen oder nur unter gewissen Voraussetzungen beibehalten werden dürfen. Der Reichsminister erläßt im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister die Strafbestimmungen. Bei der Ausführung dieses Gesetzes wird beachtet.

Vorsicht mit elektrischen Bügeleisen

30 M. Geldstrafe für Unachtsamkeit
Eine Frau aus Tübingen stand vor dem brennenden Schöfengericht unter der Verurteilung der fahrlässigen Brandstiftung. Sie hatte sich am Nachmittag des 22. März d. J. in ihrer Wohnung mit Bügeln beschäftigt und dazu ein elektrisches Bügeleisen verwendet. Nach Beendigung der Arbeit verließ sie für einige Stunden das Haus. Nach zwei Stunden wurden von draußen in dem betreffenden Zimmer Rauchschwaden bemerkt. Man verschaffte sich Zugang zu dem Zimmer und stellte fest, daß eine Tischdecke verbrannt, der Tisch und ein nebenstehendes Sofa stark angebrannt waren. Offenbar hatte die Frau vor Verlassen des Zimmers in Gedanken unterlassen, den Strom zum Bügeleisen, das auf dem Tische stand, auszuschnitten. Eine andere Möglichkeit ergab sich nach der eingehenden Prüfung nicht. Da der Sachschaden ein geringer war, ließ das Gericht weitgehend die Milde eintreten und belegte die Angeklagte mit einer Geldstrafe von 30 M. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte 50 M. Geldstrafe beantragt. Der Vorlesende gab der Frau den Rat, künftig in der Behandlung des Bügeleisens vorsichtiger zu sein.

Gilza Arnheim - Bad Wildungen

über Essen, Hagen, Weitzing, Brilon-Wald - Korbach.
Mit der Einrichtung dieses Zuges im vergangenen Jahr haben sich die Reichsbahndirektion Kassel und die beteiligten Direktionen Wuppertal und Essen ein ganz besonderes Verdienst erworben. Wie sehr von Ausländern und Fremden diese neue Verbindung begrüßt worden ist, hat die gute Befahrung dieses Zuges im vorigen Sommer bewiesen. Für den kommenden Sommer ist besonders wünschenswert, daß der Zug ab 12. 5. 1937 die Dauer des gesamten Sommerfahrplans verkürzt: Ab Arnheim 11.01 Uhr, an 21.08 Uhr, an Bochum 11.26 Uhr, ab 18.51 Uhr; an Bad Wildungen 19.08 Uhr, ab 14.28 Uhr.

Ein Tänzchen zwischendurch

Wieder hörten wir eine Wertpause des Reichstenders Köln aus Bochum
Gestern kam die Uebertragung aus Linden

Eine Mittagspause gibt es zwar bei der Schutzpolizei, aber eine solche wie gestern, die man bisher noch nicht erlebt und man wünscht nur, daß sie sich bald einmal wiederholen wird. Denn gestern veranstaltete während der Mittagspause von 12 bis 1 Uhr der Reichstender Köln in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Bochum, seine Wertpause auf dem Gelände der Firma Drenhaus. Gefolgschaftsführer Ferdinand Drenhaus hat sich ein offenes Ohr für die Belange seiner Betriebsgemeinschaften. So war denn auch diesmal alles bestens

vorbereitet, um die Arbeitspause zu einer wirklichen Erholungsstunde für Körper und Geist auszuhalten. Das Drenhaus hat seit Stunden in einer Ecke des Hofes unter der liebevollen Betreuung eines wohlbeleibten Kochs köstlich duftende Erbsensuppe in einer Feldküche. Auf dem Rasenplatz standen lange Reihen weiß gedeckter Tische und kurz vor 12 Uhr war es dann soweit, daß auch nicht ein Bläselin ungenutzt blieb. In der Mitte der Tische unter dem Banner der Deutschen Arbeitsfront saßen Gefolgschaftsführer Drenhaus sen. und jun., neben ihnen Kreisobmann Weier, ferner ein Vertreter der

Die 11 Ruhmkumpels erfreuten Kranke

Eine Stunde froher Unterhaltung.

Die 11 Ruhmkumpels sind allen Besuchern von „Kraft durch Freude“-Veranstaltungen keine Unbekannten. Als Männer, die vor der Kohle ihr schweres Tagewerk verrichten, laden sie sich von verschiedenen Bochumer Bergbaubetrieben zusammen und gründen eine Singschule, die durch den einfachen, disziplinierten Vortrag von Heimat- und Volksliedern sowie Chören bald besondere Aufmerksamkeit erregt. Die braven Knappen in der schmalen Bergmannstrasse wurden dazu berufen, das bergbaureisende Ruhegebiet beim Volkslied in Berlin und während des Kreistagkongresses in Hamburg zu vertreten. Darüber hinaus haben sie im vergangenen Winter an zahlreichen Veranstaltungen im Ruhegebiet teilgenommen. Trotzdem sie schon allerlei gesehen und erlebt haben, ein weisfälliger Ruhmkumpel ist und bleibt ein Ruhmkumpel, der stets ein offenes Herz für seine Arbeitskameraden hat. So ist es nun schon ein schöner Brauch geworden, daß die 11 Ruhmkumpels von Zeit zu Zeit auf Einladung der HJ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in das Bergmannshaus kommen und dort ihren kranken Kameraden und allen übrigen Anwesenden eine stündliche Unterhaltungsgesunde bereiten. An dem stehenden Maienachmittag führte sie gestern ihr Weg wieder nach dort und vom Vortragsaal aus

erklängen ihre Lieder, durch das Mikrophon in alle Räume der Gebäude übertragen, auf Krankenzimmern, Korridoren und Treppenhäusern. Nach einem kurzen Grußwort durch HJ-Kreisleiter Röhde, der den Kranken wünschte, daß diese Stunde mit dazu beitragen möge, ihnen bald ihre Gesundheit wiederzugeben und eines Vertreters der Krankenhausverwaltung klängen die alten vertrauten Weisen und Volkslieder auf. Weit waren die Fenster in den Krankenzimmern geöffnet, Licht und Sonne fluteten herein, durch die Lautsprecher klangen fröhliche Weisen, da verlag man für ein Weilschen die Leiden des Alltags und freute sich der schönen Dinge, die es trotz allen Leids auf der Welt gibt. Nach jeder Darbietung erklang von überall her dankbarer Beifall. Nachdem die mackeren Ruhmkumpels eine halbe Stunde durch das Mikrophon unterhalten hatten, unternahmen sie noch einen Rundgang durch die verschiedenen Stationen. Da kam man, soweit das Bett verlassen werden durfte, zu ihnen, hand um die kleine Sängergesellschaft und erfreute sich an dem prächtigen Gesang. Während der einzelnen Darbietungen konnte man verschiedentlich hören, daß die Ruhmkumpels bald wieder ins Bergmannshaus kommen möchten, um allen Anwesenden eine Stunde froher Erholung zu spenden.

DAF ehrt Hausgehilfinnen

für langjährige Dienstleistung in der Hausgemeinschaft

Es ist in der Deutschen Arbeitsfront zu einem schönen Brauch geworden, Hausgehilfinnen, die durch langjährige, treue Dienstleistungen in einer Hausgemeinschaft sich besonders bewährt haben mit einer Ehrenurkunde auszuzeichnen und sie in einer feierlichen Kameradinnen als nachschmerzliches Beispiel vorzuführen. Das Wort, das man so leichtfertig sagte und das immer wieder durch die Blätter ging, eines Wort von der allzu freizügigen Hausgehilfin, die es nie länger als eine Woche in einer Stellung ausübt, ist sicher nicht bestimmt gewesen, das Ansehen dieses Berufsstandes, der in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, zu fördern. Wenn man die Hausgehilfinnen nun anhat, sich mit der Hausgemeinschaft verbunden zu fühlen, auch in schlechten Tagen zur Familie zu halten, so wird das auf die Dauer für die Einzelnen ebenso wie für den Stand förderlich und nützlich sein.

Eine Jubiläumsfeier zu dem oben genannten Zweck veranstaltete gestern die Kreisgruppe Hausgehilfinnen und zwar ehrt die Kreisgruppenleiterin Frau Doll folgende Hausgehilfinnen durch eine vom Hausmann Stein unterzeichnete Ehrenurkunde: Toni Rochemsmeier, Dora Teufel, Elisabeth Siebel, Grete Dreesmann, Elfriede Behmüller (10 und mehr Jahre) und Käthe Schade (20 Jahre). In einer kurzen Ansprache sprach Frau Doll zunächst über den Sinn der Hausgemeinschaft, die die DAF in jeder Familie vertiefen sehen möchte. Darum nimmt sie pflichtverpflichtete Hausgehilfinnen weder in Schutz, noch schließt sie Hausfrauen, die ihren sozialen Verpflichtungen nicht nachkommen. Nur in einer Hausgemeinschaft sei auch eine richtige Würdigung der Kleinarbeit möglich, die von der Hausgehilfin Tag um Tag geleistet wird.

Die Ansprache wurde umrahmt durch Gesängen und Lieder des DAF, die auf den Charakter der Feier abgestimmt waren. Nach einer kleinen Pause folgte dann in dem mit Blumen und frischen Kränzen geschmückten Saal eine kleine hübsche Kaffeepause, die den Hausgehilfinnen einige vergnügte Stunden brachte.

Kreisverwaltung Bochum der DAF sowie der HJ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erschienen. Den Eingang zum Festhof füllten zahlreiche Linden-Dahlbauer Volksgenossen. Die Freude dieser unterhaltlichen Stunde werden wollten.

Glockenschlag 12 Uhr trat Anführer Reufert vor das Mikrophon und eröffnete die Feier. Er wünschte allen Hörern des Reichstenders Köln eine ebenso frohe und bessere Stunde, wie sie die Arbeitskameraden der Firma Drenhaus erleben wollten. Und dann hielten die Männer der Kapelle der Bochumer Schutzpolizei die Lippen, bliesen aus vollen Lungen in die Bassanten und Trompeten, ließen auf die Raute und bearbeiteten das Schlagzeug, daß man seine wahre Freude daran haben konnte. Singenderweise teilte man den Hörern im weitläufigen Land mit, daß alle Vögel schon da seien, daß man durch einen grasgrünen Wald ginge und daß man schließlich morgen von hier fort müsse (was aber nur ein frommer Wunsch ist, da die Urlaubszeit gerade erst beginnt). Musikalische Berlin folgten Schlag auf Schlag. Ständchen, Schlag, Unterreden verzeihen die Anwesenden Schlag auf Schlag aus dem riesigen Kochkessel der Feldküche. Aber ob man teilweise drei und viermal kapituliert, die 250 Liter waren unerschöpflich. Schade um das köstliche Gedeihen, hoffentlich ist es noch an die rechte Adresse gekommen.

Undarmberzig nach der Sonne vom wolkenlosen Himmel. Die Luchsführer taten einen Freudensturz und rannte in der Sonne über den Marterungsstrecke weithin Grad hinaus. Aber im Saal war es noch auszuhalten. Erst als die Kapelle mit verführerischen Walzermelodien ludte und man einige Sohlen zwar nicht auf Parkett, so doch immerhin auf Linoleum, Heimatechelle legte, mußte sich die Drenhaus schon zwangs-läufig ihrer Radetts entledigen, um sie vor der Auflösung zu bewahren. Wie gesagt, Gefolgschaftsführer Drenhaus hatte an alles gedacht und ehe man sich verlor, fanden auf allen Tischen kleine Unterlaken echten Bochumer Schlegelbräus. Von da ab: Die Barolo: Dinein und dann ein Tänzchen. So verging die Zeit wie im Flug und wie sehr die Männer von der Kapelle auch schwitzten, bis Schlag eins mußten sie spielen und sie haben es sicher gern getan, wenn sie haben, wie prächtig sich die Arbeitskameraden und vor allen Dingen Kameradinnen unterhielten. Es war schön, wir haben großen Spaß gehabt, aber nur, weil wir ihn uns selbst bereitet. Einer hat dabei geküßt: Rudi Rauber. Er besitzt nun einmal die Gabe, die Wertpausen durch seinen Witz und seinen Charm Lesenden auszuhalten. Geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß er beim nächsten Mal in Bochum wieder mit von der Partie ist. Trotzdem, schon war doch sehr schön soar. Es leben die Wertpausen und Bochumer Betriebe!



Das ist die photographische Ausbeute unserer Stippvisite, die wir gestern mittag zur Firma Drenhaus in Bochum-Linden unternahmen, von wo der Reichstender Köln in Verbindung mit der DAF eine Wertpause übertrug. Unsere Bilder zeigen links oben: Und noch einmal — mit der DAF, seine Wertpause übertrug. Unsere Bilder zeigen links oben: Und noch einmal — mit der DAF, seine Wertpause übertrug. Unsere Bilder zeigen links oben: Und noch einmal — mit der DAF, seine Wertpause übertrug.

ngsrates
astlichen Forschung

aterialprüfungsämter

Reichsministern Kult und
ingerichtet wurde 1935

all der Reichsarbeitsgemein.

Landbauwissenschaften.

Forschungsdienste, Prof. v.

hat mit Einverständnis seine

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Leitung der Forschungsgruppe Land-

Reichsforschungsinstitut übernommen.

Reichsarbeitsgemeinschaften.

Schutz den wildwachsenden Blumen, Bünnen und Sträuchern

Eine Mahnung zu Kronleichen

Die Pressestelle der Regierung in Kronsberg teilt mit: Bei den alljährlich stattfindenden Kronleichenprozessionen werden mancherorts die Straßen, auf denen sich die Prozessionen bewegen, mit wildwachsenden Blumen, Bünnen, Sträuchern usw. bepflanzt. Es besteht deshalb Veranlassung, auf die in Frage kommenden Bestimmungen der Verordnung über den Schutz der wildwachsenden Pflanzen vom 18. März 1936 hinzuweisen.

1. Es ist verboten, wildwachsende Pflanzen der folgenden Arten zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen:

Strauchfarn, Königskorn, Fiedelgras, Schachblume, gelbe Narzisse, Orchideen, Fingerringel, weißer Fingerhut, Seidelbast, Stranddistel, Alpendiehl, Enzian, Edelweiß, Großes Windröschen.

2. Ebenfalls unzulässig ist es, die unterirdischen Teile (Wurzelscheitel, Zwiebeln) oder die Rosetten wildwachsender Pflanzen der folgenden Arten zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen:

Malglöckchen, wilde Ghasintzen, Gemeines Schneeglöckchen, Großes Schneeglöckchen, Schwebel, alle Rosetten tragenden Steinbrecharten, Himmelschlüpfel, Primeln, Meerzwiebeln.

3. Es ist verboten, von Bäumen oder Sträuchern, in Wäldern, an Böschungen oder an Heiden Schmutzreisig unbefugt zu entnehmen, gleichgültig, ob im einzelnen Falle ein wirtschaftlicher Schaden entsteht oder nicht. Als Schmutzreisig gelten: Bäume, Sträucher, Bündel von Zweigen, die geeignet sind, als Grünsmut von Gebäuden, Straßenplätzen und Gärten verwendet zu werden, z. B. Birkenreisig, Fingerringel, Zweige von Nadelbäumen, Laubbäumen und Sträuchern, besonders auch Nadeln tragende Weiden, Dornen, Eichen, Erlen- und Birkenzweige.

Der Schmutzreisig zu Handelszwecken abzugeben, befördert oder anbieten, hat sich über den rechtlichen Verkehr auszuweisen.

Diese Bestimmungen dienen dem Schutze und der Pflege unserer heimatischen Natur, die des Volkes Freude und Erholung darstellt und deren Erhaltung im Interesse aller Volksgenossen liegt. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, Verstöße gegen die oben angeführten Bestimmungen unmissverständlich zu ahnden.

Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter

Der Präsident des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung teilt mit:

Die fünfte Verordnung zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplans vom 7. November 1936 verpflichtet die privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen mit 10 oder mehr Angestellten, Angehörigen der Altersgruppe über 40 Jahren in ihren Betrieben und Verwaltungen beschäftigten Angestellten zu erlassen und ihrerseits dafür zu sorgen, die Arbeitslosen in Arbeit zu bringen.

Die Zahl der Arbeitslosen älterer Angestellter ist jedoch in der Zeit von Ende November 1936 bis Ende März 1937 nur unwesentlich zurückgegangen. Daher hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nunmehr bestimmt, in welchem Umfang in privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen ältere Angestellte zu beschäftigen sind.

Grundsätzliche Grenzen, wann die Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter entfällt, gibt es nicht; es wird für jeden einzelnen Betrieb die Zahl festgelegt sein.

Die praktische Durchführung der Maßnahmen ist den Organen der Reichsanstalt (Landesamtspräsident und Arbeitsämter) übertragen. Es dürfte aber im Interesse eines jeden Betriebes und einer jeden Verwaltung liegen, nicht erst zu warten, bis die Einweisung durch das Landesamtspräsident und die Arbeitsämter zur Pflicht gemacht wird.

Im Landesamtspräsidentenbezirk Westfalen sind noch rund 2000 voll einsatzfähige ältere Arbeitslose angestellt, die ohne besondere Mühe in den Betrieben untergebracht werden könnten. Daher ergeht ein letzter Appell an die betreffenden Betriebe und Verwaltungen, von sich aus alles zu versuchen, um die noch arbeitslosen älteren Angestellten in Arbeit zu bringen.

Die Arbeitsämter stehen hierbei mit Rat und Tat zur Verfügung.

Rektes Ehrenamt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde, was an Kaufmann Karl Funke herabfiel, auf dem Kommandierposten am Freiheitsdenkmal beigesetzt. Welcher Wertschätzung und Liebe sich der Verstorbene im Leben erfreute, zeigte die überaus große Beileidnote, die ihm das letzte Ehrenamt gab. Trauergäste aus allen Kreisen der Bevölkerung fanden um seinen Grabhügel. Auch die Bodumer Geschäftsleute waren stark vertreten. Die Beileidnote der Firma S. Fischer war geschlossen angetreten. Von dieser sowie dem KKK und anderen Vereinen, die mit umföhrer Föhne ihrem Mitleid die letzte Ehre erwiesen, wurden herrliche Kranzspenden an dem offenen Grab niedergelegt. Einlella wurde der Anstcht noch einmal Ausdruck gegeben, daß mit dem Verstorbenen ein edler, aktiver, grundfester Mensch aus dem Leben geschieden sei. Möge er nun in Frieden ruhen!

Gefallen. Die Städtische Sparkasse Bochum und die Kommunalbank Bochum haben Kronleichen ihre Kassenräume nachmittags geschlossen.

Eheinschließung. Heute begaben die Eheleute Schreinermeister a. D. Franz Bonnesch und Ehefrau geb. Föhr, Poststraße 8, ihr 40jähriges Ehejubiläum. Glückwunsch zum goldenen!

Definitive Beileidnote. Die Regierungspräsidiale in Kronsberg teilt mit: Am 18. Juni vorigen Jahres zählte der Sommerkriegsbeschädigte Johann Kahlert aus Herberke die beiden Knaben Johannes Kahlert und Günther Kahlert aus Herberke vom Tode des Ersttöters. Für dieses mutige und opferwillige Verhalten hat der Regierungspräsident dem Vater seine Anerkennung ausgedrückt.

Weiterer starker Rückgang Der Arbeitseinsatz in Westfalen im April 1937

Der Präsident des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung teilt mit:

Unter dem Einfluß der fortschreitenden saisonmäßigen Belebung in den Außenberufen und der stetigen Besserung der Beschäftigungsmöglichkeiten in den übrigen Wirtschaftszweigen ist die Arbeitslosigkeit im Bezirk des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung weiter stark zurückgegangen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen betrug während des Berichtsmontats 17.400, so daß

Ende April nur noch 69.800 Arbeitslose

gegenüber rd. 152.000 am gleichen Zeit des Vorjahres bei den westfälischen Arbeitsämtern gemeldet waren. Der erfolgte weitere Rückgang der Arbeitslosigkeit gewinnt ganz besondere Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß die Monate April und Mai die Hauptmonate für die Unterbringung der neu in das Berufsleben eingetretenen Schulabgänger sind. Im Bezirk des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung wurden Ostern d. J. rund 97.000 Knaben und Mädchen aus der Schule entlassen, von denen eine Anzahl sich bei den Arbeitsämtern als arbeitslos melden ließ und — soweit eine sofortige Vermittlung in Arbeit nicht möglich war — am Monatsanfang als Arbeitslose mitgemeldet wurden. Die tatsächliche Ent-

lastung des Arbeitseinsatzes im Monats April war somit noch härter als aus der Entwicklung der Arbeitslosenanzahl ersichtlich ist, da ohne die große Zahl neuer Bewerber der Rückgang der Arbeitslosigkeit erheblich höher gewesen wäre. Die nunmehr erreichte Zahl der Arbeitslosen liegt nur noch um rd. 13.000 über den günstigsten Stand des Jahres 1929.

Unter den Ende April vorhandenen 69.800 Arbeitslosen befanden sich 36.300 Facharbeiter (gelernte und angelernte aller Berufsgruppen), 6800 Angestellte und 26.700 ungelernete Arbeiter. Von der Gesamtzahl waren 17.200 d. h. 24,7 Prozent, aus körperlichen oder sonstigen in der Person liegenden Gründen nicht mehr voll einsatzfähig. Für einen gewissen betragsmäßigen Ausgleich sind von den Facharbeitern 16.300, von den Angestellten 3300 und von den ungelerneten Arbeitern 6700 gemeldet.

Die Zahl der unterführten Arbeitslosen ging um 14.800 zurück. Hierunter waren rd. 12.000 unterführte der Reichsanstalt und 2800 anerkannte Wohlfahrtsdienstleistungen. Von den am Monatsanfang insgesamt vorhandenen 51.800 unterführten Arbeitslosen entfielen 37.500 auf die Reichsanstalt und 14.300 auf die Wohlfahrtsdienstleistungen. Bei Notstandarbeiten wurden 4750 Volksgenossen beschäftigt.

Zum Schutz des Plattendenschen

Dr. Sch. als Beauftragter bestellt.

Auf Grund der eingehenden Besprechungen über die Regeln für die plattendensche Beschäftigung hat nun die Reichsdruckkammer eine Entscheidung gefällt. Danach werden die im Juli 1936 veröffentlichten Regeln aufrecht erhalten. Bei der Landesleitung Hamburg der Reichsdruckkammer wurde der Verfasser der Regeln, Dr. Johannes Sch., als Beauftragter zur Überwachung der plattendenschen Beschäftigung bestellt. Er hat in Verbindung mit den niederdeutschen Landesstellen über die Durchführung der Regeln zu machen und steht zur Beratung zur Verfügung.

Gemeinschaftsarbeit des Deutschen Handwerks.

Die Deutsche Arbeitsfront beschließt, für die Zeit vom 12. bis 16. Juni 1937 einen Sonderausflug zu der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ nach Berlin zu leiten, an dem sich hauptsächlich das Deutsche Handwerk beteiligen soll. Die Abfahrt soll am Samstag, dem 12. Juni, abends, erfolgen, so daß die Teilnehmer am anderen Morgen in Berlin ein treffen. Die Rückfahrt erfolgt am Mittwoch, dem 16. Juni, ebenfalls zwischen 22 und 23 Uhr. Der Aufenthalt in Berlin umfaßt also vier volle Tage und drei Übernachtungen. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, dreimaliger Übernachtung mit Frühstück und Eintritt zur Ausstellung RM 20,80. Ohne Übernachtung mit Frühstück kostet die Fahrt RM 12,70. Die Meldungen sind möglichst umgehend in der Dienststelle der NSG, „Kraft durch Freude“, vorzunehmen.

Verbesserung der Urlaubs-gestaltung

Abänderung der Urlaubsregelung im heimischen Bergbau

Von der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau wird uns geschrieben:

Im Beginn des Urlaubsjahres hat der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Vg. Dr. Ley einen Aufruf zur Verbesserung von Urlaubsverhältnissen erlassen. Er hat hierbei darauf hingewiesen, daß der Urlaub heute keine Vergünstigung mehr darstellt, sondern eine Notwendigkeit ist, da eine nervenstarke, schaffensfrohe Arbeitskraft der größte Wert eines Betriebes ist. Auch der Leiter der NSG Bergbau Vg. V. D. B. hat in einem Aufruf die Gefolgschaftsführer im Bergbau auf die Wichtigkeit eines ausreichenden Urlaubs aufmerksam gemacht und betont, daß nur eine frohe und gesunde Gefolgschaft mitwirken kann, die dem Bergbau gestellten schweren Aufgaben zu meistern. Der daraufhin seitens der NSG Bergbau im Sachverhandlungsausschuß beim Reichstreuhänder der Arbeit für das Ruhrgebietgebiet Westfalen gestellte Antrag auf Abänderung der Urlaubsregelung im Tarifvertrag — weil nicht mehr zeitgemäß — führte zu bedeutenden Verbesserungen der Urlaubsgestaltung.

Bekanntlich früher ein Anspruch auf Urlaub erst nach einjährigem ununterbrochenem Arbeitsverhältnis auf Bergwerken, für die der Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier Geltung hat, so erwacht aufgrund der neuen Urlaubsordnung ein Anspruch auf Urlaub schon nach einer einjährigen ununterbrochenen Berufstätigkeit in einem deutschen Bergwerk. Diese Abänderung ist infolgedessen von Bedeutung, als die im Rahmen des Jahresplans bedingten Aufschüßarbeiten zu einer Umstellung einer ständigen Anzahl von Bergarbeitern führen. Für Schwerbeschädigte wird der zum zutreffenden Urlaub gewährte Sonderurlaub von einem Tag auf drei Tage erhöht.

Wann bedeutend wurden die Urlaubstage für Jugendliche erhöht. Früher erhielten Urlaub:

14 Jahre alte Gefolgschaftsmitglieder 12 Arbeitstage.

16 Jahre alte Gefolgschaftsmitglieder 10 Arbeitstage.

18 Jahre alte Gefolgschaftsmitglieder 8 Arbeitstage.

17 Jahre alte Gefolgschaftsmitglieder 6 Arbeitstage.

Neue Urlaubsregelung:

Im Alter unter 15 Jahren 15 Arbeitstage.

Im Alter von 15 Jahren 12 Arbeitstage.

Im Alter von 17 und 18 Jahren 10 Arbeitstage.

Reichsarbeitsrat der NSG, am 12. und 13. Juni 1937 in Kronsberg (Hann.). Die Tagung ist verbunden mit dem 3. Niedersächsischen Frontsoldaten- und Kriegerkongress. Wie alle anderen Gaue, wird sich auch der Gau Westfalen-Süd mit seinen in der NSG zusammengeschlossenen Frontsoldaten und Kriegersparten beteiligen. Nach den Meldungen für die am 13. Juni stattfindenden Sonderfahrt möglich (Gesamtpreis etwa RM 6,—). Noch einmal werden die Mitglieder der NSG, Bochum aufgerufen, sich zu dieser Veranstaltung zu einem tiefen und ungetrübten Erlebnis für alle Teilnehmer werden wird. Meldungen müssen unverzüglich bei den Kameradschaftsführern gemacht werden.

Ehrung eines Ehrenbeamten der öffentlichen Wohlfahrtsstelle der Stadt Bochum. Arthur Heinrich Kollmer, Bochum, Kriegerdenkmalstraße 69, konnte auf eine glänzende ehrenamtliche Tätigkeit in der Wohlfahrtsstelle der Stadt Bochum im 1. Rührungsbezirk zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilär ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters mit einem Blumenstrauß durch den Leiter des Stadt Wohlfahrtsamtes, Stadtdamtmann Hoffmann, überreicht.

Weiden- und Geisarbeiten. Gegenwärtig werden am „Schwanenmarkt“ bis zur Bahnhofs- und Geisarbeiten ausgeführt.

Vom Krankenhaus ins Krankenhaus. Der 67-jährige Anwalt Anton K. aus der Johannisstraße 12a, wurde als er aus der Kirche kam, von einem Personenauto erlitten und angefahren, so daß er mit empfindlichen Verletzungen liegen blieb. Er wurde dem St. Elisabeth-Hospital zugeführt.

Nehmen Jugendliche an einem Ferienlager der NS teil, erhalten sie ohne Rücksicht auf das Alter bis zu 15 Tagen.

Der Urlaub soll der Erholung und Entspannung dienen. Da dieses vielfach an der Gefolgschaft fehlt, wurde in der neuen Urlaubsordnung festgelegt, daß jedes Gefolgschaftsmitglied vor Eintritt seines Urlaubs Anspruch auf die Auszahlung der ihm für die Zeit des Urlaubs zutreffenden Beiträge hat. Hierzu zählen neben Hausmiete- und Kindergeld auch die Sonderzulagen, wie für Seilfahrt und dergleichen, die das Gefolgschaftsmitglied während seiner Beschäftigung bezieht.

Trotz ein Gefolgschaftsmitglied während des Urlaubsjahres aus der Betriebsgemeinschaft aus, dann hatte es keinen Anspruch auf Urlaub, wenn derselbe in der Urlaubsfrist bis zu dem betreffenden Monat nicht vorgefallen war. Nach der jetzt geltenden Regelung erhält jedes ausreisende Gefolgschaftsmitglied von dem bereits erworbenen Urlaubsanspruch anteilig die ihm zutreffenden Urlaubstage.

Einen Anlaß zu vielen Streitfällen gab die tarifliche Bestimmung, wonach unentschuldigtes und unentschuldigtes Arbeitsverhältnis von der Urlaubszeit und zwar ohne Entgelt, in Abzug gebracht werden konnte. In der Neuordnung der Urlaubsregelung wurde auch dieser Punkt beseitigt und der nationale sozialistische Einstellung über den Wert von Urlaub völlige Rechnung getragen. Für die Zukunft ist es also nicht mehr gestattet, unentschuldigtes und unentschuldigtes Arbeitsverhältnis durch Abzug von der Urlaubszeit auszugleichen. Eine weitere wesentliche Verbesserung enthält der § 13, Abs. 2. Früher mußte ein Gefolgschaftsmitglied, das im laufenden Urlaubsjahr wegen Krankheit oder Unfall seinen Urlaub nicht nehmen konnte, innerhalb drei Monaten nach Beginn des Urlaubsjahres die Arbeit wieder aufnehmen, um in vollem Umfang seinen Urlaub erhalten zu können. Auch diese Einschränkung ist in Kraftfall gekommen.

Rundum wird aufgrund der neuen Urlaubsordnung der Urlaub im nächsten Jahre gewährt, wenn im Laufe dieses nächsten Jahres auf demselben Bergwerk die Arbeit aufgenommen wird, unabhängig von der Art der neuen Tätigkeit. Nach der Auslegung der alten Regelung der Urlaubsordnung bestand dann kein Anspruch auf Urlaub, wenn das Gefolgschaftsmitglied nach Ablauf der Krankheitszeit seiner alten Beschäftigung nicht mehr nachgeben konnte. Diese Urlaubsneuregelung tritt rückwirkend mit dem 1. April 1937 in Kraft.



Gib der NSV Freizeitspiele für ihr Hilfswerk:

Mutter und Kind
Kinder-Landesverbände
Hitler-Freizeitspende

Aus dem Verbaue. Bergarbeiter Strasser vom Bergarbeiter Bochum II ist am 1. Juni 1937 an das Bergamt Saarbrücken Mitte verlegt worden.

Von stählernen Schienen verbrannt. Der Bahnhofsleiter der Bergbahn 17 wohnende Personen im 2. Stockwerk der stählernen Schienen einer Bahn zu führen, als plötzlich der Ofenbrand, mit stählernen Schienen angelegt, zurückstieß, so daß 2 an den Beinen getroffen wurde. Mit erheblichen Verbrennungen mußte der Verletzte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Sonderausflug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Fahrplan für diesen Sonderausflug am 27. Mai 1937 (nicht wie vorher bekanntgegeben am 28. 5.) ist folgendermaßen festgelegt: Abfahrt: 8 Uhr 30, Bochum-Hbf. 22.30 Uhr, ab Dortmund 22.45 Uhr, ab Hamm 23.30 Uhr, ab Berlin 24.30 Uhr, ab Kassel 25.30 Uhr, ab Kassel 26.30 Uhr, ab Kassel 27.30 Uhr, ab Kassel 28.30 Uhr, ab Kassel 29.30 Uhr, ab Kassel 30.30 Uhr, ab Kassel 31.30 Uhr, ab Kassel 32.30 Uhr, ab Kassel 33.30 Uhr, ab Kassel 34.30 Uhr, ab Kassel 35.30 Uhr, ab Kassel 36.30 Uhr, ab Kassel 37.30 Uhr, ab Kassel 38.30 Uhr, ab Kassel 39.30 Uhr, ab Kassel 40.30 Uhr, ab Kassel 41.30 Uhr, ab Kassel 42.30 Uhr, ab Kassel 43.30 Uhr, ab Kassel 44.30 Uhr, ab Kassel 45.30 Uhr, ab Kassel 46.30 Uhr, ab Kassel 47.30 Uhr, ab Kassel 48.30 Uhr, ab Kassel 49.30 Uhr, ab Kassel 50.30 Uhr, ab Kassel 51.30 Uhr, ab Kassel 52.30 Uhr, ab Kassel 53.30 Uhr, ab Kassel 54.30 Uhr, ab Kassel 55.30 Uhr, ab Kassel 56.30 Uhr, ab Kassel 57.30 Uhr, ab Kassel 58.30 Uhr, ab Kassel 59.30 Uhr, ab Kassel 60.30 Uhr, ab Kassel 61.30 Uhr, ab Kassel 62.30 Uhr, ab Kassel 63.30 Uhr, ab Kassel 64.30 Uhr, ab Kassel 65.30 Uhr, ab Kassel 66.30 Uhr, ab Kassel 67.30 Uhr, ab Kassel 68.30 Uhr, ab Kassel 69.30 Uhr, ab Kassel 70.30 Uhr, ab Kassel 71.30 Uhr, ab Kassel 72.30 Uhr, ab Kassel 73.30 Uhr, ab Kassel 74.30 Uhr, ab Kassel 75.30 Uhr, ab Kassel 76.30 Uhr, ab Kassel 77.30 Uhr, ab Kassel 78.30 Uhr, ab Kassel 79.30 Uhr, ab Kassel 80.30 Uhr, ab Kassel 81.30 Uhr, ab Kassel 82.30 Uhr, ab Kassel 83.30 Uhr, ab Kassel 84.30 Uhr, ab Kassel 85.30 Uhr, ab Kassel 86.30 Uhr, ab Kassel 87.30 Uhr, ab Kassel 88.30 Uhr, ab Kassel 89.30 Uhr, ab Kassel 90.30 Uhr, ab Kassel 91.30 Uhr, ab Kassel 92.30 Uhr, ab Kassel 93.30 Uhr, ab Kassel 94.30 Uhr, ab Kassel 95.30 Uhr, ab Kassel 96.30 Uhr, ab Kassel 97.30 Uhr, ab Kassel 98.30 Uhr, ab Kassel 99.30 Uhr, ab Kassel 100.30 Uhr, ab Kassel 101.30 Uhr, ab Kassel 102.30 Uhr, ab Kassel 103.30 Uhr, ab Kassel 104.30 Uhr, ab Kassel 105.30 Uhr, ab Kassel 106.30 Uhr, ab Kassel 107.30 Uhr, ab Kassel 108.30 Uhr, ab Kassel 109.30 Uhr, ab Kassel 110.30 Uhr, ab Kassel 111.30 Uhr, ab Kassel 112.30 Uhr, ab Kassel 113.30 Uhr, ab Kassel 114.30 Uhr, ab Kassel 115.30 Uhr, ab Kassel 116.30 Uhr, ab Kassel 117.30 Uhr, ab Kassel 118.30 Uhr, ab Kassel 119.30 Uhr, ab Kassel 120.30 Uhr, ab Kassel 121.30 Uhr, ab Kassel 122.30 Uhr, ab Kassel 123.30 Uhr, ab Kassel 124.30 Uhr, ab Kassel 125.30 Uhr, ab Kassel 126.30 Uhr, ab Kassel 127.30 Uhr, ab Kassel 128.30 Uhr, ab Kassel 129.30 Uhr, ab Kassel 130.30 Uhr, ab Kassel 131.30 Uhr, ab Kassel 132.30 Uhr, ab Kassel 133.30 Uhr, ab Kassel 134.30 Uhr, ab Kassel 135.30 Uhr, ab Kassel 136.30 Uhr, ab Kassel 137.30 Uhr, ab Kassel 138.30 Uhr, ab Kassel 139.30 Uhr, ab Kassel 140.30 Uhr, ab Kassel 141.30 Uhr, ab Kassel 142.30 Uhr, ab Kassel 143.30 Uhr, ab Kassel 144.30 Uhr, ab Kassel 145.30 Uhr, ab Kassel 146.30 Uhr, ab Kassel 147.30 Uhr, ab Kassel 148.30 Uhr, ab Kassel 149.30 Uhr, ab Kassel 150.30 Uhr, ab Kassel 151.30 Uhr, ab Kassel 152.30 Uhr, ab Kassel 153.30 Uhr, ab Kassel 154.30 Uhr, ab Kassel 155.30 Uhr, ab Kassel 156.30 Uhr, ab Kassel 157.30 Uhr, ab Kassel 158.30 Uhr, ab Kassel 159.30 Uhr, ab Kassel 160.30 Uhr, ab Kassel 161.30 Uhr, ab Kassel 162.30 Uhr, ab Kassel 163.30 Uhr, ab Kassel 164.30 Uhr, ab Kassel 165.30 Uhr, ab Kassel 166.30 Uhr, ab Kassel 167.30 Uhr, ab Kassel 168.30 Uhr, ab Kassel 169.30 Uhr, ab Kassel 170.30 Uhr, ab Kassel 171.30 Uhr, ab Kassel 172.30 Uhr, ab Kassel 173.30 Uhr, ab Kassel 174.30 Uhr, ab Kassel 175.30 Uhr, ab Kassel 176.30 Uhr, ab Kassel 177.30 Uhr, ab Kassel 178.30 Uhr, ab Kassel 179.30 Uhr, ab Kassel 180.30 Uhr, ab Kassel 181.30 Uhr, ab Kassel 182.30 Uhr, ab Kassel 183.30 Uhr, ab Kassel 184.30 Uhr, ab Kassel 185.30 Uhr, ab Kassel 186.30 Uhr, ab Kassel 187.30 Uhr, ab Kassel 188.30 Uhr, ab Kassel 189.30 Uhr, ab Kassel 190.30 Uhr, ab Kassel 191.30 Uhr, ab Kassel 192.30 Uhr, ab Kassel 193.30 Uhr, ab Kassel 194.30 Uhr, ab Kassel 195.30 Uhr, ab Kassel 196.30 Uhr, ab Kassel 197.30 Uhr, ab Kassel 198.30 Uhr, ab Kassel 199.30 Uhr, ab Kassel 200.30 Uhr, ab Kassel 201.30 Uhr, ab Kassel 202.30 Uhr, ab Kassel 203.30 Uhr, ab Kassel 204.30 Uhr, ab Kassel 205.30 Uhr, ab Kassel 206.30 Uhr, ab Kassel 207.30 Uhr, ab Kassel 208.30 Uhr, ab Kassel 209.30 Uhr, ab Kassel 210.30 Uhr, ab Kassel 211.30 Uhr, ab Kassel 212.30 Uhr, ab Kassel 213.30 Uhr, ab Kassel 214.30 Uhr, ab Kassel 215.30 Uhr, ab Kassel 216.30 Uhr, ab Kassel 217.30 Uhr, ab Kassel 218.30 Uhr, ab Kassel 219.30 Uhr, ab Kassel 220.30 Uhr, ab Kassel 221.30 Uhr, ab Kassel 222.30 Uhr, ab Kassel 223.30 Uhr, ab Kassel 224.30 Uhr, ab Kassel 225.30 Uhr, ab Kassel 226.30 Uhr, ab Kassel 227.30 Uhr, ab Kassel 228.30 Uhr, ab Kassel 229.30 Uhr, ab Kassel 230.30 Uhr, ab Kassel 231.30 Uhr, ab Kassel 232.30 Uhr, ab Kassel 233.30 Uhr, ab Kassel 234.30 Uhr, ab Kassel 235.30 Uhr, ab Kassel 236.30 Uhr, ab Kassel 237.30 Uhr, ab Kassel 238.30 Uhr, ab Kassel 239.30 Uhr, ab Kassel 240.30 Uhr, ab Kassel 241.30 Uhr, ab Kassel 242.30 Uhr, ab Kassel 243.30 Uhr, ab Kassel 244.30 Uhr, ab Kassel 245.30 Uhr, ab Kassel 246.30 Uhr, ab Kassel 247.30 Uhr, ab Kassel 248.30 Uhr, ab Kassel 249.30 Uhr, ab Kassel 250.30 Uhr, ab Kassel 251.30 Uhr, ab Kassel 252.30 Uhr, ab Kassel 253.30 Uhr, ab Kassel 254.30 Uhr, ab Kassel 255.30 Uhr, ab Kassel 256.30 Uhr, ab Kassel 257.30 Uhr, ab Kassel 258.30 Uhr, ab Kassel 259.30 Uhr, ab Kassel 260.30 Uhr, ab Kassel 261.30 Uhr, ab Kassel 262.30 Uhr, ab Kassel 263.30 Uhr, ab Kassel 264.30 Uhr, ab Kassel 265.30 Uhr, ab Kassel 266.30 Uhr, ab Kassel 267.30 Uhr, ab Kassel 268.30 Uhr, ab Kassel 269.30 Uhr, ab Kassel 270.30 Uhr, ab Kassel 271.30 Uhr, ab Kassel 272.30 Uhr, ab Kassel 273.30 Uhr, ab Kassel 274.30 Uhr, ab Kassel 275.30 Uhr, ab Kassel 276.30 Uhr, ab Kassel 277.30 Uhr, ab Kassel 278.30 Uhr, ab Kassel 279.30 Uhr, ab Kassel 280.30 Uhr, ab Kassel 281.30 Uhr, ab Kassel 282.30 Uhr, ab Kassel 283.30 Uhr, ab Kassel 284.30 Uhr, ab Kassel 285.30 Uhr, ab Kassel 286.30 Uhr, ab Kassel 287.30 Uhr, ab Kassel 288.30 Uhr, ab Kassel 289.30 Uhr, ab Kassel 290.30 Uhr, ab Kassel 291.30 Uhr, ab Kassel 292.30 Uhr, ab Kassel 293.30 Uhr, ab Kassel 294.30 Uhr, ab Kassel 295.30 Uhr, ab Kassel 296.30 Uhr, ab Kassel 297.30 Uhr, ab Kassel 298.30 Uhr, ab Kassel 299.30 Uhr, ab Kassel 300.30 Uhr, ab Kassel 301.30 Uhr, ab Kassel 302.30 Uhr, ab Kassel 303.30 Uhr, ab Kassel 304.30 Uhr, ab Kassel 305.30 Uhr, ab Kassel 306.30 Uhr, ab Kassel 307.30 Uhr, ab Kassel 308.30 Uhr, ab Kassel 309.30 Uhr, ab Kassel 310.30 Uhr, ab Kassel 311.30 Uhr, ab Kassel 312.30 Uhr, ab Kassel 313.30 Uhr, ab Kassel 314.30 Uhr, ab Kassel 315.30 Uhr, ab Kassel 316.30 Uhr, ab Kassel 317.30 Uhr, ab Kassel 318.30 Uhr, ab Kassel 319.30 Uhr, ab Kassel 320.30 Uhr, ab Kassel 321.30 Uhr, ab Kassel 322.30 Uhr, ab Kassel 323.30 Uhr, ab Kassel 324.30 Uhr, ab Kassel 325.30 Uhr, ab Kassel 326.30 Uhr, ab Kassel 327.30 Uhr, ab Kassel 328.30 Uhr, ab Kassel 329.30 Uhr, ab Kassel 330.30 Uhr, ab Kassel 331.30 Uhr, ab Kassel 332.30 Uhr, ab Kassel 333.30 Uhr, ab Kassel 334.30 Uhr, ab Kassel 335.30 Uhr, ab Kassel 336.30 Uhr, ab Kassel 337.30 Uhr, ab Kassel 338.30 Uhr, ab Kassel 339.30 Uhr, ab Kassel 340.30 Uhr, ab Kassel 341.30 Uhr, ab Kassel 342.30 Uhr, ab Kassel 343.30 Uhr, ab Kassel 344.30 Uhr, ab Kassel 345.30 Uhr, ab Kassel 346.30 Uhr, ab Kassel 347.30 Uhr, ab Kassel 348.30 Uhr, ab Kassel 349.30 Uhr, ab Kassel 350.30 Uhr, ab Kassel 351.30 Uhr, ab Kassel 352.30 Uhr, ab Kassel 353.30 Uhr, ab Kassel 354.30 Uhr, ab Kassel 355.30 Uhr, ab Kassel 356.30 Uhr, ab Kassel 357.30 Uhr, ab Kassel 358.30 Uhr, ab Kassel 359.30 Uhr, ab Kassel 360.30 Uhr, ab Kassel 361.30 Uhr, ab Kassel 362.30 Uhr, ab Kassel 363.30 Uhr, ab Kassel 364.30 Uhr, ab Kassel 365.30 Uhr, ab Kassel 366.30 Uhr, ab Kassel 367.30 Uhr, ab Kassel 368.30 Uhr, ab Kassel 369.30 Uhr, ab Kassel 370.30 Uhr, ab Kassel 371.30 Uhr, ab Kassel 372.30 Uhr, ab Kassel 373.30 Uhr, ab Kassel 374.30 Uhr, ab Kassel 375.30 Uhr, ab Kassel 376.30 Uhr, ab Kassel 377.30 Uhr, ab Kassel 378.30 Uhr, ab Kassel 379.30 Uhr, ab Kassel 380.30 Uhr, ab Kassel 381.30 Uhr, ab Kassel 382.30 Uhr, ab Kassel 383.30 Uhr, ab Kassel 384.30 Uhr, ab Kassel 385.30 Uhr, ab Kassel 386.30 Uhr, ab Kassel 387.30 Uhr, ab Kassel 388.30 Uhr, ab Kassel 389.30 Uhr, ab Kassel 390.30 Uhr, ab Kassel 391.30 Uhr, ab Kassel 392.30 Uhr, ab Kassel 393.30 Uhr, ab Kassel 394.30 Uhr, ab Kassel 395.30 Uhr, ab Kassel 396.30 Uhr, ab Kassel 397.30 Uhr, ab Kassel 398.30 Uhr, ab Kassel 399.30 Uhr, ab Kassel 400.30 Uhr, ab Kassel 401.30 Uhr, ab Kassel 402.30 Uhr, ab Kassel 403.30 Uhr, ab Kassel 404.30 Uhr, ab Kassel 405.30 Uhr, ab Kassel 406.30 Uhr, ab Kassel 407.30 Uhr, ab Kassel 408.30 Uhr, ab Kassel 409.30 Uhr, ab Kassel 410.30 Uhr, ab Kassel 411.30 Uhr, ab Kassel 412.30 Uhr, ab Kassel 413.30 Uhr, ab Kassel 414.30 Uhr, ab Kassel 415.30 Uhr, ab Kassel 416.30 Uhr, ab Kassel 417.30 Uhr, ab Kassel 418.30 Uhr, ab Kassel 419.30 Uhr, ab Kassel 420.30 Uhr, ab Kassel 421.30 Uhr, ab Kassel 422.30 Uhr, ab Kassel 423.30 Uhr, ab Kassel 424.30 Uhr, ab Kassel 425.30 Uhr, ab Kassel 426.30 Uhr, ab Kassel 427.30 Uhr, ab Kassel 428.30 Uhr, ab Kassel 429.30 Uhr, ab Kassel 430.30 Uhr, ab Kassel 431.30 Uhr, ab Kassel 432.30 Uhr, ab Kassel 433.30 Uhr, ab Kassel 434.30 Uhr, ab Kassel 435.30 Uhr, ab Kassel 436.30 Uhr, ab Kassel 437.30 Uhr, ab Kassel 438.30 Uhr, ab Kassel 439.30 Uhr, ab Kassel 440.30 Uhr, ab Kassel 441.30 Uhr, ab Kassel 442.30 Uhr, ab Kassel 443.30 Uhr, ab Kassel 444.30 Uhr, ab Kassel 445.30 Uhr, ab Kassel 446.30 Uhr, ab Kassel 447.30 Uhr, ab Kassel 448.30 Uhr, ab Kassel 449.30 Uhr, ab Kassel 450.30 Uhr, ab Kassel 451.30 Uhr, ab Kassel 452.30 Uhr, ab Kassel 453.30 Uhr, ab Kassel 454.30 Uhr, ab Kassel 455.30 Uhr, ab Kassel 456.30 Uhr, ab Kassel 457.30 Uhr, ab Kassel 458.30 Uhr, ab Kassel 459.30 Uhr, ab Kassel 460.30 Uhr, ab Kassel 461.30 Uhr, ab Kassel 462.30 Uhr, ab Kassel 463.30 Uhr, ab Kassel 464.30 Uhr, ab Kassel 465.30 Uhr, ab Kassel 466.30 Uhr, ab Kassel 467.30 Uhr, ab Kassel 468.30 Uhr, ab Kassel 469.30 Uhr, ab Kassel 470.30 Uhr, ab Kassel 471.30 Uhr, ab Kassel 472.30 Uhr, ab Kassel 473.30 Uhr, ab Kassel 474.30 Uhr, ab Kassel 475.30 Uhr, ab Kassel 476.30 Uhr, ab Kassel 477.30 Uhr, ab Kassel 478.30 Uhr, ab Kassel 479.30 Uhr, ab Kassel 480.30 Uhr, ab Kassel 481.30 Uhr, ab Kassel 482.30 Uhr, ab Kassel 483.30 Uhr, ab Kassel 484.30 Uhr, ab Kassel 485.30 Uhr, ab Kassel 486.30 Uhr, ab Kassel 487.30 Uhr, ab Kassel 488.30 Uhr, ab Kassel 489.30 Uhr, ab Kassel 490.30 Uhr, ab Kassel 491.30 Uhr, ab Kassel 492.30 Uhr, ab Kassel 493.30 Uhr, ab Kassel 494.30 Uhr, ab Kassel 495.30 Uhr, ab Kassel 496.30 Uhr, ab Kassel 497.30 Uhr, ab Kassel 498.30 Uhr, ab Kassel 499.30 Uhr, ab Kassel 500.30 Uhr, ab Kassel 501.30 Uhr, ab Kassel 502.30 Uhr, ab Kassel 503.30 Uhr, ab Kassel 504.30 Uhr, ab Kassel 505.30 Uhr, ab Kassel 506.30 Uhr, ab Kassel 507.30 Uhr, ab Kassel 508.30 Uhr, ab Kassel 509.30 Uhr, ab Kassel 510.30 Uhr, ab Kassel 511.30 Uhr, ab Kassel 512.30 Uhr, ab Kassel 513.30 Uhr, ab Kassel 514.30 Uhr, ab Kassel 515.30 Uhr, ab Kassel 516.30 Uhr, ab Kassel 517.30 Uhr, ab Kassel 518.30 Uhr, ab Kassel 519.30 Uhr, ab Kassel 520.30 Uhr, ab Kassel 521.30 Uhr, ab Kassel 522.30 Uhr, ab Kassel 523.30 Uhr, ab Kassel 524.30 Uhr, ab Kassel 525.30 Uhr, ab Kassel 526.30 Uhr, ab Kassel 527.30 Uhr, ab Kassel 528.30 Uhr, ab Kassel 529.30 Uhr, ab Kassel 530.30 Uhr, ab Kassel 531.30 Uhr, ab Kassel 532.30 Uhr, ab Kassel 533.30 Uhr, ab Kassel 534.30 Uhr, ab Kassel 535.30 Uhr, ab Kassel 536.30 Uhr, ab Kassel 537.30 Uhr, ab Kassel 538.30 Uhr, ab Kassel 539.30 Uhr, ab Kassel 540.30 Uhr, ab Kassel 541.30 Uhr, ab Kassel 542.30 Uhr, ab Kassel 543.30 Uhr, ab Kassel 544.30 Uhr, ab Kassel 545.30 Uhr, ab Kassel 546.30 Uhr, ab Kassel 547.30 Uhr, ab Kassel 548.30 Uhr, ab K

120 Jahre Fahrrad

Von der Draisine zum volkstümlichsten Verkehrsmittel

Vom hölzernen Lauftrad bis zum modernen Fahrrad ist ein weiter Weg gewesen und der selbige Hofmeister Karl Ludwig Friedrich Freiherr von Drais von Sauerbrunn würde auch seine kühnsten Erwartungen weit übertroffen haben, wenn er heute feststellen könnte, daß sein hölzernes Lauftrad, die „Draisine“, zum Urahn von annähernd

30 Mill. Fahrrädern geworden ist. Zwar gab es vor 120 Jahren, also im Jahre 1817, als Freiherr von Drais seine Erfindung zum ersten Male der Öffentlichkeit vorführte, viele, die den Wert dieser Erfindung anerkannten und die Entwicklungsmöglichkeiten dieses primitiven Lauftrades erkannten. Dem Erfinder wurden sogar mancherlei Ehrentitel, auch der Großherzog von Baden ließ ihm mehrfach Unterstützung zukommen. Aber das nützte alles nichts. Die Erfindung drang nicht durch, sie hatte nicht den Erfolg, der die aufgewendeten Mittel hätte rechtfertigen können. Schuld an den Misserfolgen war auch die Weltfremdheit des Erfinders. Zeitgenossen im Auslande, die von sich und dieser Erfindung mehr reden zu machen verstanden, die vor allem die Erfindung auszunutzen wußten, brachten es dann zuwege, daß der

Name des Freiherrn von Drais immer mehr verblaßte, daß schließlich nur noch der Name des Lauftrades „Draisine“ an ihn erinnerte. Gänglich verarmt ist der Erfinder der Draisine, nachdem er in den letzten Jahren sehr oft zum Gefährt der Gassenjungen und auch der Erwachsenen geworden war, am 10. Dezember 1851 im Alter von 36 Jahren gestorben. Er hinterließ keine Laufmaschine und einen Barbetrag von 52,98 Mk. und außerdem noch Modelle von anderen Erfindungen.

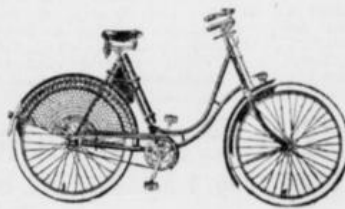
Erst eine spätere Zeit hat die Bedeutung dieses genialen Mannes erkannt und gewürdigt. Der deutsche Radfahrerbund hat ihm im Jahre 1893 in der badischen Hauptstadt ein Denkmal gesetzt.



1817



1885



1895



Vom hölzernen Lauftrad, das man, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, dadurch vorwärtsbewegte, daß man sich mit den Füßen vom Boden abstieß, bis zum Fahrrad unserer Tage gibt es eine Reihe natürlicher Entwicklungsschritte, die hier kurz gekennzeichnet sind.

Der Instrumentenmacher Philipp Moritz Rishauer baute im Jahre 1833 eines der ersten Fahrräder mit Tretpedalen. Mehr oder minder blieb diese Konstruktion aber nur eine Antiquität, die sich der französische Mechaniker Michaux zunutze machte. Auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1867 erregte er mit seinem Rade, das nach heutigen Begriffen immer noch reichlich primitiv ausfiel, gewaltiges Aufsehen.

Michaux nannte sein mit einer Tretpedal am Vorderrad angetriebenes Rad „Velociped“. Natürlich waren die Räder nicht gelebert, und gebastigte Leute nannten das Wunderad sehr höflich „Knochenhader“ (Knochenhändler). In der Folgezeit erhielt das Fahrrad, vornehmlich in England, viele Verbesserungen, es wurden Angelager eingebaut, es gab statt der bisherigen schweren Holzspeichen Drahtspeichen, Stahlfelgen, Vollgummireifen usw. Das Hochrad entstand in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts dadurch, daß man das Vorderrad zur Erhöhung der Geschwindigkeit immer mehr vergrößerte. Wegen

seiner Gefährlichkeit bei Stürzen — das Rad war immerhin über 2 Meter und mehr hoch — wurde es, nachdem die in England vereinzelt gebasteten halbhohen Räder wieder aufgegeben worden waren, 1885 ersetzt durch das Nieder- oder Sicherheitsrad, auch Rover genannt. Beide Räder waren, wie wir das heute noch gewohnt haben, gleich hoch, das Tretpedal lag zwischen beiden Rädern, die Kraftübertragung erfolgte durch eine Kette auf das Hinterrad. Aus der Jahrhundertwende erhielt das Fahrrad seine heute noch gebräuchliche Form mit Luftschlauchbereifung. Man traf damals viel sogenannte Tandems an, mehrstellige Fahrräder, die mit bis zu 10 Söhnen hintereinander gebaut wurden.

Obwohl heute die Grundform bei allen Rädern ungefähr gleich ist, gibt es — je nach den Verwendungszwecken — doch noch erhebliche Abweichungen von der Grundform. Das Tandem-



rad ist besonders schwer gebaut, das Vorderrad über dem des Gepäckträgers montiert, ist es auch kleiner. Geringfügige Veränderung genügt dem Grundtypus und auch beim sogenannten Teufelfahrad festzustellen. Am leichtesten ist das moderne Rennrad mit Schlauchreifen. Allgemein liegt die Grundform des Fahrrades, das von einem hölzernen Lauftrad zum leichtesten und am weitestverbreiteten Verkehrsmittel unserer Zeit geworden ist, fest. Seine ungewöhnliche Beliebtheit und Volkstümlichkeit begründet sich nicht nur in der verhältnismäßig geringen Summe der Anschaffungskosten, sondern vor allem in der Einfachheit und der Sparlichkeit der Unterhaltung. Ein Jahre tut ein Rad, ohne ständig größere Kosten zu verursachen, seine Dienste. Wenn wir in unserer Fahrt auf glatter Straße durchs Land fahren, sollten wir uns auch an den abenteuerlichen Freiherren von Drais erinnern. Dieser hölzerne Lauftrad der Urahn unserer modernen Fahrräder geworden ist.

Bilder: E. H. M.

Adler • Mifa • N.S.U. • Opel • Diamant • Astoria
Presto • Bismarck und andere Marken-Fahrräder



Wenn Sie bei jeder Lohn- oder Gehaltsabrechnung 5.00 RM zahlen, dann bin ich zufrieden. Erste Rate: Ende Juni

Zeit bei Stürzen — das Rad hat
Meter und mehr hoch — wurde
in England vereinzelt gebaut
ruhender wieder aufgegeben
erfekt durch das Nieder, aber
auch Räder genannt. Räder
wir das heute noch gewohnt
Fetlagar lag zwischen beiden
übertragung erfolgte durch ein
interrod. Um die Jahrhunderte
s Fahrrad keine heute noch ge
mit Luftschlauchverbindung. Man
sogenannte Tandem an, wobei
die mit bis zu 10 Stufen hinter
wurden.

die Grundform bei allen
leich ist, gibt es — je nach den
— doch nicht unerhebliche
der Grundform. Das Tandem



schwer gebaut, das Vorder
pächter montiert ist, ist eine
fügliche Veränderung gewöhn
und auch beim sogenannten De
stellen. Am leichtesten ist das
mit Schlauchreifen. Allgemein
norm des Fahrrades, das im
Kaufrad zum billigen und im
erfahrsmittel unserer Zeit ge
ne ungemessene Beliebtheit
begründet sich nicht nur in der
geringen Summe der Kosten
vor allem in der Möglichkeit
umwelt der Unterhaltung. So
ad, ohne ständig größere Kosten
eine Dienst. Wenn wir in der
glatter Straße durchs Land
uns auch an den absonderlichen
Dreis erinnern, dessen Holzfah
unserer modernen Fahrräder

Bilder: G. H.

Astoria
räder



r Gehalts-
Ende Juni

Die frohen Tage

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

In Japan blühen wieder die Kirichen

Von Weißas bei Reiswein und Schinkenbrat.
Frühlingsfeste wirklich „very nice“.
Von unferm Sonderberichterstatter
Bernard A. L. and.

Kobe, Anfang Mai.
In Japan blühen wieder die Kirichen. Jetzt,
in diesen Tagen, da auch in Deutschland die Blü
tenpracht hochsteigt, feiert man dort das Fest der
Kirichenblüte. Man feiert es in den Tempeln; man
betet zu Göttern. Man feiert es aber auch drau
ßen vor der Stadt; man freut sich; man scherzt
und lacht. Und man feiert es so, daß man ganz
allein mit diesem Fest beweisen kann, daß Japan
sich nicht das „Land des Lächelns“ und das
„Land der Armut“ ist.

Ich bin gerade in Kobe, der großen Hafenstadt
Kansens. Zu lieber Gott, jetzt aber schnell nach
draußen! Dortbin, wohin heute halb Kobe pil
gert...

Mit dem Auto fahre ich hinaus. Durch be
lebte Straßen. Durch eine schwingende und laute
Feststadt.

Vor der Stadt kleine Holzhäuser, aus Papier
und Holzwänden erbaut und mit Wänden so dick,
daß man fünf Häuser weiter noch hört, wenn
jemand spricht.

Dann eine Kirichenblütenallee — von Menschen
so belebt, daß mein Chauffeur Arbeit hat, sich
einen Weg zu bahnen. Ich lasse den Wagen stehen.
Ein paar junge Japaner fingen des Weges.
Schulter an Schulter, eng umschlungen. Schau
keln hin, schaukeln her — schaukeln wie die Gras
halme im Winde. Reibst du ihnen in den Kopf
gehoben... Aber das hat nichts mit dem Lande
des Lächelns zu tun. Um ein paar Betrunkene
zu sehen, braucht man schließlich nicht nach Japan
und zudem noch zu einem Kirichenblütenfest zu fah
ren... gewiß nicht. Aber Japaner lachen noch,
wenn sie beaufschlagt sind.

Zeitlich, vor einer Verkaufsbude, stehen ein
paar entzückende Japanerinnen. Lassen sich von
einem alten Japaner Puppen zeigen. Puppen
laufen sich Puppen. Und sie lachen und scherzen
und lachen mit ihren kleinen Händen... und
sagen mir, wie ich sie photographiere, und lachen
noch mehr. Und dort gibt es eine Eisbude, bunte
Süßigkeiten umlagern sie, — oh, und gerade vor mir
steht ein Japanmädchen und drückt an ihrem
„Gitar“ (So heißen die hölzernen Saiteninstrumente).
Schau auf, kleines, bald wäre ich über dich ge
fallen!

Weißas und rotfarbene Kirichenblüten stehen von
den Bäumen. In Japan blühen wieder die Kir
ichen... und plötzlich stehe ich vor der ganzen Lieb
lichkeit der Kirichenblüte und den Menschen, die sie
lieben.

Ein großer See, sein Wasser forstblumenblau,
auf ihm schweben in bunten Kimonos,
unzählige Kähne, rings um diesen See weiße und
rotfarbene und purpurfarbene Blüten, Kampfans,
bunte Verkaufsbuden und kleine Teekäuser, das
ganze belebt von einem schier unentwirrbaren
Band von Menschen... Denk dir weiter grü
nende und blühende Bäume, die das Ganze um
schließen, rufst das Grün dieser Berge weiß an
mit Blüten und Tümpeln... und hol die Sonne,
schick ihr helles und zitterndes Licht über die
Wälder aus... dann hast du ungefähr die
Situation, wie sie nun plötzlich vor mir liegt.
Kann ich das „Lachen“ nennen, wenn mich alles
umgibt und wenn ich nicht weiß, wohin ich mich
wenden soll? Kann ich es „Lachen“ nen
nen, wenn hundertfältige Musik vor mir, hinter
und neben mir klingt?

In Japan blühen wieder die Kirichen, und die
Feststadt dieses Ereignis sind das Schöne, was
es für die Menschen in Japan gibt. Nicht nur
im Volksfest, bewahre, es ist mehr, der Gintoi
ausfliegt die Naturverehrung: Es ist ein reli
giöses Fest, bei dem die Tempel mehr denn sonst
aufgelockert werden.

Weißas tanzen in kleinen Zelten. Hand
werker zeigen ihre Geheimnisse. In den Buden
werden schöne Sachen verkauft. Überall stehen
Photographen. „Ihr Bild in einer Minute!“
Wie bei uns auf der Kirmes. Wer gelacht ist,
kann viel Geld verdienen. Da und dort sind
Geldautomaten aufgestellt.

Männer sitzen an kleinen runden Tischen.
Spielen Karten. Ihren Gehirnschaltungen nach
kann es Zitat sein.

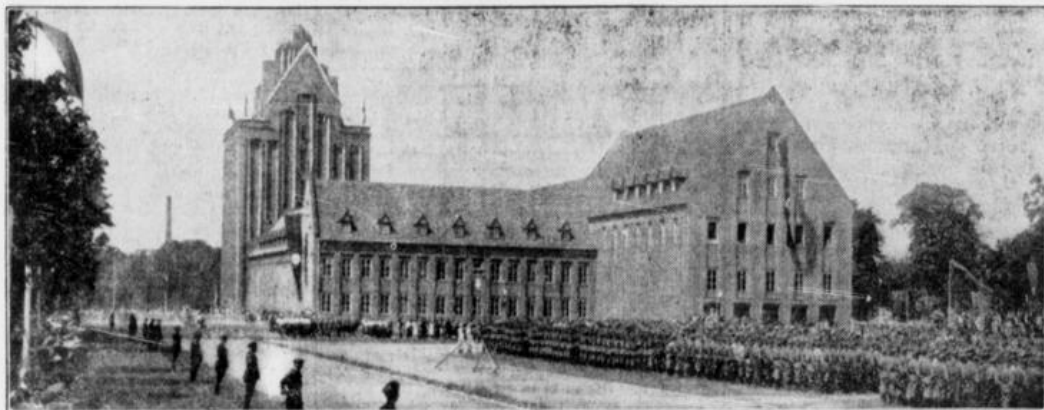
Ein hundert Stellen würde man im Freien!
Die ganze Familie ist hierhin ausgeflogen, in
einem Koffer hat sie alles mitgebracht: Den Reis,
die kleinen Schalen und die Stäbchen, und der
„Ober“ bringt eine Flasche Reiswein.

Wenn etwas wirklich „very nice“ ist, dann das
Lachen, wie die kleinen, bunt „Simonoten“
Weißas mit ihren Stäbchen den Reis aus dem
Koffer heben. Pst, pst, geht es mit den
Stäbchen...

Dann lacht mich ein echt japanisches Teekaus
an. So ganz echt japanisch ist es doch nicht! Ich
brauche die Schuhe nicht auszuziehen. Denn die
bekannten Matten liegen nicht auf dem Boden.

Aber die Weißas, die mich bedienen! Drei be
nützen sich um mich, verneigen sich fortwährend,
sie stehen neben mir und verneigen sich auch nur
den leisen Wunsch von den Augen abzulenken.
Sie legen mir Speisefarben vor. Doch kann ich
damit ebenso wenig anfangen wie ein drei Wochen
altes Kalb mit einer Zinseszinstabelle. Ich gebe
ihnen zu verstehen, daß ich etwas zu trinken
wünsche, daß ich Zigaretten haben will und etwas
zu fressen. Die drei verneigen sich, einmal, zweimal
und noch einmal ganz tief, trüppeln bedende fort
— und dann bringen sie weißes Brot mit Schin
ken, Reisbrot und Zigaretten. Eine bringt noch

Musterhochschule für Lehrer in Braunschweig eingeweiht



Lehrminister Rust weihte am Sonntag in der Hansestadt Braunschweig die neue Bernhard-Rust-Hochschule ein. Der gewaltige Hochschulbau aus
Mitteln wird künftig eine Wälderhochschule für Lehrerbildung, wie Deutschland sie im Augenblick ihresgleichen nicht hat, beherbergen.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

einen kleinen Teekocher, mit der Frage im Munde,
ob ich Tee zu trinken wünsche. Ei, sicherlich, Tee
und Bier vertragen sich. In Japan, beim Kirichen
blütenfest, wenn man von niedlichen kleinen Mäd
chen bedient wird...

Die Kirichen blühen.
Ganz Japan lacht und freut sich.
Und der sehr geehrte Herr Rust, der heilige
Berg Japans, zeigt seinen schneigen Mantel im
schönsten Licht...

Graf Harrach stand auf dem falschen Trittbrett

Einer der letzten Augenzeugen von Serajewo gestorben — Der Zivil
kammerer Franz Ferdinands konnte 1914 das Attentat nicht verhindern

Einer der letzten unmittelbaren Augen
zeugen des Attentats in Serajewo und Mit
fahrer des Unglücksautos, Graf Har
rach, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

In wenigen Wochen jährt sich der Tag von Se
rajewo zum 23. Mal. Von der verhängnisvollen
nicht allzu umstrittenen Zeitpunkte, eben nur
noch wenige Menschen, die Augenzeugen der furcht
baren Bluttat am 28. Juni 1914 gewesen sind.

Mit den Wagen, in dem der Thronfolger Er
serssoa Franz Ferdinand mit seiner Gemah
lin, der Herzogin Sophie, nach dem Empfang im
Rathaus die Fahrt antrat, fuhren noch drei Per
sonen mit, der Wagenlenker, der Landeshelfer, Ge
neral Potiorek und der Kammerer, Graf
Harrach. Die Einzelheiten des schicksalshohen
Tages sind oft genug geschildert worden. Man wird
sich deshalb auch daran erinnern, daß aus der Hin
fahrt zum Rathaus eine in einem Rosenstrauch ver
steckte Bombe auf den Wagen des Erserssoapaares
gemorfen worden war. Der Erserssoa hatte sie er
griffen und nach rückwärts aus dem Wagen ge
schleudert, wo sie explodierte. Von den Herren sei
ner engeren Gefolgschaft war der Oberleutnant
von Merisai durch Bombensplitter verwundet

worden, jedoch er ins Garnisonshospital verbracht wer
den mußte.

Franz Ferdinand wollte den Oberleutnant so
fort beladen. Infolgedessen mußte das ursprüng
liche Fahrprogramm geändert werden. Von dem
Augenblick an bekannten Zufälle über Zufälle zu
walten. Zwar hatte Potiorek dem Erserssoa
versichert, daß nichts mehr zu befürchten sei, da alle
Attentäter verhaftet worden seien. Der Erserssoa
besaß jedoch die Beobachtung der Gefahr und
sah, daß wohl noch einige Augen fliegen würden.
Diese Worte vernahm der zum Zivilkammerer des
Thronfolgers gehörende Graf Franz Maria
Alfred Harrach. Ohne ein Wort zu sagen,
sprang er, als sich der Wagen des Erserssoas in
Bewegung setzte, auf das linke Trittbrett. Der Er
serssoa, von leiblicher Treue erfüllt, wollte dem Wa
genführer die Weisung geben, langsam zu fahren,
damit Graf Harrach absteigen könne. Der Graf
lebte jedoch ab und bestand darauf, den Thron
folger, der unmittelbar neben ihm saß, mit sei
nem Leibe zu deden.

Zunächst ging die Fahrt auf der alten Straße
voran. Die Bevölkerung, die inzwischen durch
die Kunde von dem Bombenwurf aufs äußerste er
regt war, jubelte dem Erserssoa und seiner Gat

Wandlung

hartes Grün und laue Winde,
Reisendurst und Blütenfülle,
Wiesenblum und Leinwandfäden
Wenden Träume, scheuchen Weh

Verhelfen in den Lüften,
Alle Wasser spiegeln klar;
Selbst in fernsten, tiefsten Klüften
Regt sich Leben, wunderbar.

Lange Tage, kurze Nächte,
Der Insekten munterer Tanz —
Rehewagen — stille Mächte
Nächten schon am Erntekranz.

Gelbe Blätter, rote Beeren —
Milde ist die weite Welt!
Stille wird nun das Begehren,
Da ein weißer Reif schon fällt.

Franz Hof, Sperber.

tin zu, wie um zu beweisen, daß sie nichts mit
dem Verbrechen zu tun habe.

Am nun sollte die Zufallsfeste ab. Man hatte
vergessen, den Wagenführer zu verständigen, daß
die Fahrt ins Garnisonshospital geben solle und wel
cher Weg dazu einschlugen sei. Als der Wagen
in die Franz-Joseph-Straße einbiegen wollte,
dremte der Führer auf den Jurauf des Landeshelfers,
um über den Appellplatz zu fahren. Der Wagen hielt
einen kurzen Augenblick unmittelbar am Bürger
steig an einer Stelle, wo ein junger Mann mit
freundlichem Gesicht und abwesender Klappe den
Erserssoa anblickte. Es war der ferbische Student
Gavrilo Princip. Im gleichen Augenblick rief
er einen Revolver aus der Tasche und mit unbein
licher Geschwindigkeit fielen mehrere Schüsse. Der
Erserssoa blieb unbeweglich. Sophie fuhr in die
Höhe und warf sich schützend vor den Galen.
Der Attentäter wurde niedergeschlagen und festge
nommen.

Dies ist das zweite Glied der Zufallsfeste. Daß
das Auto nur wenige Zentimeter vor Princip
stehen blieb, kam den Plänen der Attentäter in
einer Weise entgegen, die sie in ihre kühnsten Re
chnungen nicht hätten einkalkulieren können. Na
türlich hätte Princip auch ohne diesen Zufall ge
schossen, aber wahrscheinlich hätte er nicht mit solch
tödlicher Sicherheit getroffen. Wahrscheinlich ist es
auch, daß den Thronfolger noch eine Reihe weiter
er, über die Stadt verteilte Mörder erwartete.
Aber dennoch ist alles, so, wie es geschah, ist, auf
blühenden Zufall zurückzuführen.

Der dritte Zufall besteht darin, daß Graf
Harrach auf dem falschen Trittbrett
stand. Da auf dem Hinterfuß des Erserssoa den
linken Platz und Sophie den rechten Platz einge
nommen hatte, stellte sich Harrach instinktiv auf das
linke Trittbrett vor Franz Ferdinand. Der Wagen
hielt in der Anlaufschleife jedoch auf der rechten
Straßenfahne, so daß Princip keine Schüsse auf das
ungeschützte Thronfolgerpaar abgeben konnte. Die
Aufopferungsbereitschaft des Grafen Harrach hat
also das Attentat nicht zu verhindern vermocht. Er
blieb auf seinem Posten, künfte, während der nun
einschenden rollenden Fahrt nach dem Konak, den in
sich zusammenstürzenden und vom Sitz stehenden
Franz Ferdinand und, und trug ihn mit zwei
Offizieren auf den Tisch im Konak, der mit Blu
men und Kristall zum Festmahl geschmückt war.
Auf dieser kurzen Reststrecke vom Wagen bis zum
Saal ist Franz Ferdinand gestorben. In den Ar
men Harrachs hat er sein Leben ausgehaucht.

Es ist ein eigenartiges Geschick, daß dieser treue
Mann nur an diesem einen einzigen Tage eine
Rolle in der Geschichte gespielt hat. Er war bis
dabin in der Öffentlichkeit nicht hervorgetreten.
Auch nach Serajewo ist er abseits von den großen
Geschicknissen geblieben. Als Großgrundbesitzer be
wirklichte er eine Reihe von Verträgen in
Ober-Österreich und in Böhmen. Im Alter von 67
Jahren ist er nun verstorben. Wenn man aber des
Tages von Serajewo gedenkt, wird man sich auch
dieses Mannes erinnern müssen, dem es nicht ver
dient gewesen war, das Unheil abzumenden.

Meister, Gesellen und Lehrlinge starteten zur Frankfurterfahrt



Anlässlich der Tagung des deutschen Handwerks in Frankfurt am Main wird eine große Rad
fahrradt veranstaltet. Hier sieht man die Meister, Gesellen und Lehrlinge auf dem Alexander
platz in Berlin kurz vor dem Start nach Frankfurt.
(Presse-Photo-M.)

Groß-Bochum meldet...

Бодрум-Киевте

● 10 2 2m 3

Laufbahn
Jugend
in der Luft



Freiplätze!

Aufführungsleistungen...
Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Freiplätze!

Lebens auch in Amerika, die naturwissenschaftliche
Forschung zu beachtlichen Ergebnissen geführt hat, so
ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß dort
der Einsatz von Mitteln in großartiger Weise erfolgt,
so daß die Forscher technische Hilfsmittel modernster
Art zur Verfügung gestellt wurden, während vielfach
in Deutschland die Forscher sich diese Hilfsmittel in
mühsamer Kleinarbeit im eigenen Laboratorium schaf-
fen mußten. Doch herdurch dem Forscher wertvolle Zeit
verloren geht und er damit seiner eigentlichen For-
schungsarbeit, liegt auf der Hand. Es ist kennzeich-
nend, daß eine kleine Spezialfirma, welche hochwertige
Geräte für die physikalische Forschung her-
stellt, fast ausschließlich ins Ausland ausgeführt
ist, während die deutschen Institute jenseit
nicht in der Lage waren, sich diese Hilfsmittel
zu erwerben.

Es wird Sache des Reichsforschungsrates sein, die er-
wünschte Beschleunigung der Durchführung von For-
schungsarbeiten auch dadurch zu erzielen, daß an
vorher besonders geeigneten Stellen hochwertige For-
schungsmittel eingeführt werden.

4. Steigerung der Leistung der Forschungsstellen durch Vermittlung von tüchtigen Hilfskräften.

Die Frage der Hilfskräfte ist in der Forschung be-
sonders schwierig zu lösen. Die Ausbildung des
Hilfskräften verlangt, daß er im Laufe seines Stu-
diums bereits mit der Forschung in Berührung kommt
und in sie selbst hineingeführt wird. In besonders
bedeutsamen Fällen wird man in Zukunft hochwertige
Hilfskräfte mit entsprechender Bezahlung auch in der
Forschung einziehen müssen.

5. Heranbildung der Fachverbände, so des VDF, und anderer zur Mitarbeit. — Die Hauptaufgabe des Reichsforschungsrates, nämlich der Einfluß der Forschung für vordringliche Staatsaufgaben.

Es ist unumgänglich mit sich bringen, daß nur die
Forschung, soweit Arbeitsstätten und Forscher dazu ge-
eignet sind, in bestimmte Richtungen lenken. Im
Ausmaß der Minderwertigkeit wird zurückgestellt, u. U.
kann ganz getilgt werden müssen. Die Ausrich-
tung der Forschung auf die Aufgaben der Staat-
saufgaben ist ein Ziel, das der Herr Minister hat in
seiner Gründungsrede klar zum Ausdruck ge-
bracht, daß er das „Wie“ der Forschung überhaupt
nicht beeinflussen werde. Nur das, was gefordert
werden sollte, bedarf einer gewissen Gleichhaltung. —
Das hat in den letzten Jahren von verschiedenen
Seiten ausgeführt, daß sich die Grundlagen-
forschung nicht kommandieren und beschleunigen
läßt. Die bauliche vielmehr Jahrgänge, die sich
schon bewährte Lösungen ergeben. Das ist, wie
die Beispiele zeigen, zum großen Teil richtig. Die
Grundlagenforschung wird daher auch der Reichsfor-
schungsrat, soweit Forscher und Einrichtungen der be-
treffenden Institute nur einige Gewähr für den Erfolg
haben, nicht fördern oder kommandieren wollen und
kann, er wird vielmehr auch sie durch Mittelbewillig-
ung möglichst fördern. Wenn aber auch für
Anlagenforschung, die aufbauend auf der Grund-
lagenforschung zum praktischen Ergebnis führen soll,
das und immer wieder Zeit verlangt wird, so kann
das nicht ohne weiteres zugelassen werden.

Das Tempo, das der Gesamtplan des Führers
für die Vierjahresplanung, Generaloberst Göring,
von uns verlangt, muß hier gehalten werden.
Wir müssen Sie mit, Herr Reichsminister, daß
Sie auch in Ihrem Auftrag die Leiter der For-
schungsstellen des Reichsforschungsrates für ihr neues
Amt verpflichten.

Meine Herren Leiter der Forschungsstellen!

Der Reichsforschungsrat ist gebildet. Die Ziele sind
in ihrem wesentlichen Grundriss klar. Ich möchte
insbesondere die vordringliche Aufgabe
für Sie und für mich nochmals in aller Kürze kenn-
zeichnen. Wenn nach Ablauf der zweiten oder dritten
Jahre der Reiches von uns Regierungen über unsere
Leistungen verlangt wird, sei es auch nur vor unserem
Vorgesetzten, so wollen wir mit gutem Gewissen und
voller Überzeugung sagen können: Wir haben von
unserer Seite nichts, aber auch gar nichts
verloren, um dem großen Gedanken des Führers
in Vierjahresplanung zum vollen Erfolg zu verhelfen.
Daß Sie das Willens und entschlossen sind, bitte ich,
zu durch Handlung zu bekräftigen.

Einzelverkauf der Führermarken

Der Reichsforschungsrat hat den Wunsch geäußert, die
Führermarken einzeln zu erwerben, damit sie auch
kleinere Spenden dem Fonds des Führers für die
Erfüllung kultureller Aufgaben leisten können. Die
Deutsche Reichspost hat aber eine beschränkte Anzahl
von gestempelten Marken mit einem Teil der Vierjahres-
planung, die den Ausdruck: „5. Jhr., einschließlich
Vierjahresplanung“ erhält, leicht abgetrennt werden
können.

Die Marken werden erstmalig vom 10. bis 13.
Juni in Hamburg bei der einen Sonderposten-
ausstellung Sonderpostenanstalt auf der Röh-
renstraße ausgestellt. Am 15. Juni beginnt
der Verkauf bei sämtlichen Postanstalten.
Das Einzelstück kostet 25 Pf., der ganze
Pack mit vier Marken 1 RM. Schriftliche Be-
gehren sind nur an die Verkaufsstelle für
Sondermarken, Berlin 30, zu richten. Ge-
wünschtenfalls werden die gewünschten Tages-
marken nachträglich mit dem Tage vom 20.
Juni, dem Geburtstag des Führers, abgehoben,
wird nicht stattgegeben. Der Verkauf der
markierten Vierjahresplanung ohne Durchschneidung wird
in den Postämtern mit Ablauf des 31. Mai
1937 eingestellt, in München erst nach Beendigung
der Reichsausstellung ab 7. Juni 1937.

Am den Waffenstillstand

Englische Aktion schon gescheitert?

Die Londoner Presse ist sehr pessimistisch

LONDON, 25. Mai. (Drabth.) Verschie-
dene Blätter untersuchen im Zusammenhang mit
der Montagsaktion des Nichtteilnimmereinsatzes
den Stand der Verhandlungen um einen
Waffenstillstand in Spanien. Ganz all-
gemein kommt dabei zum Ausdruck, daß man we-
nig Hoffnung auf dessen baldige Verwirkli-
chung hat.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily
Telegraph“ meint im Nichtteilnimmereinsatz-
schick sei man sich darüber im Klaren, daß

selbst unter den besten Bedingungen eine
vollständige Zurückziehung der ausländischen
Freiwilligen aus Spanien erst in drei Mo-
naten zustande kommen könne.

Zum Beschluß des Nichtteilnimmereinsatzes
einen Aufruf an beide Parteien in Spanien zwecks
Humanisierung der Kriegsführung zu senden, meint
der Korrespondent, man könne es wohl als sicher
betrachten, daß dieser Vorschlag von sämtlichen 27
Staaten des Nichtteilnimmereinsatzes gutgehei-
ßen werde und daß alle dafür seien, einen fol-
genden Aufruf sofort abzugeben zu lassen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily
Herald“ schreibt mit Ausnahme einer freiwilli-
gen und teilweise Zurückziehung der ausländischen
Freiwilligen in Spanien

sei eine gesamte Zurückziehung der Frei-
willigen unmöglich, solange kein Waffen-
stillstand erreicht sei.

Der von den Sachverständigen des Nichtteil-
nimmereinsatzes ausgearbeitete Plan würde
überwiegend rund eine Million Mann und
Stierkräfte kosten. Über die Festlegung des
Begriffes „ausländische Freiwillige“ be-
stehen noch Meinungsverschiedenheiten. Es sei
geplant, Sonderbeauftragte einzusetzen mit der
Aufgabe, die Freiwilligen zu identifizieren, die
dann in Lagern gesammelt werden sollten, um von
dort aus über die Grenze geschafft zu werden. Eine
derartige Aufgabe würde aber drei Monate dau-
ern und sei unmöglich, solange noch gekämpft
werde.

Ein Musterbeispiel lügnerischer „Kombination“

Richtigstellung des nationalspanischen Haupt-
quartiers.

SALAMANCA, 25. Mai. (Drabth.) Be-
zugsnehmend auf eine Meldung des „Daily He-
rald“ General Franco habe sich an Musso-

lini mit dem Ersuchen um Unterstützung gewandt.
Andernfalls er zurücktreten werde, stellt das Presse-
amt des Hauptquartiers fest: „Es handelt sich hier
um einen besonders trassen Fall von
Phantasterei der englischen Presse, die so ab-
surd ist, daß eine weitere Stellungnahme sich er-
übrigt. Es scheint, als ob der „Daily Herald“
Korrespondent die Stationen des Versailler Ab-
kommens zum Anlaß nahm, um darauf sein Eigenes
aufzubauen. Bekanntlich ist die Rolle des Versailler
Abkommens rein privater Natur und erfolgt nicht in amt-
licher Auftrag.“

Die El Gallo-Linie unter schwerstem Feuer

MONTAÑA, 25. Mai. (Drabth.) Am
Montag sahen die nationalen Truppen ihren Vor-
marsch im Sektor Dima in westlicher Richtung
fort. Seit den frühen Morgenstunden hallen die
Berge von Artillerie- und Bombenwürfen
wider. Die nationalen Truppen befehligen bis zum
Montag drei weitere Höhenzüge und den nördlich
von Durango gelegenen D. El Gallo. Den noch
in Durango befindlichen republikanischen Streitkräf-
ten ist

der Weg nach Bilbao durch die Besetzung
des nördlichen Teiles der nach Vitoria füh-
renden Straße wie der im Süden dieser Strai-
te liegenden Höhenzüge abgeschnitten.

Im Süden und Westen von Dima sind mehrere
kleinere Ortlichkeiten, die im Feuerbereich der na-
tionalen Infanterie liegen, vom Gegner geräumt wor-
den. In der Gegend befindlichen republikanischen
Einheiten sind die Straßenverbindungen mit Bilbao
verloren und können der Geländekarte nur noch
durch eine Nacht in die westlich der nationalen
Angriffsfront liegenden Berge entgehen. Durch die
letzten Operationen ist

die Länge der nationalen Angriffsfront
vor Bilbao um über 30 Kilometer gekürzt
worden.

Sie verläuft leicht an der Küste bis zu
dem über 1500 Meter hohen Gorda im Westen
von Bilbao. Die Nationalen stehen fast auf
der ganzen Linie unmittelbar vor den Befestigun-
gen der sogenannten El Gallo-Linie, die
anliegen der sogenannten El Gallo-Linie, die
fortgesetzt unter schwerstem Feuer liegt. In der
vorgangenen Nacht meldeten sich wieder über 50
Ueberläufer bei den nationalen Truppen. Sie be-
stätigten die große demoralisierende Wirkung des
Feuers der nationalen Artillerie.

Der Reiseverkehr mit Frankreich während der Pariser Weltaus- stellung

BERLIN, 25. Mai. (Drabth.) Der Reichs-
innenminister veröffentlicht im Einvernehmen
mit dem Reichsjustizminister im Reichsgesetzblatt
eine Verordnung über den Reiseverkehr
mit Frankreich während der Pariser Welt-
ausstellung 1937. Die Verordnung tritt am 25.
Mai 1937 in Kraft und gilt bis zum 30. Novem-
ber 1937.

Nach der Verordnung sind Pässe deutscher
Staatsangehöriger mit Wohnsitz oder hängendem
Aufenthalt im Inland für Reisen nach oder durch
Frankreich nur gültig, wenn der Geltungs-
bereich des Pases von der zuständigen Behörde
ausdrücklich auf Frankreich erstreckt ist. Der Zu-
satz für diesen Geltungsbereich im Pass lautet:
„Gültig auch für Reisen nach und durch Frank-
reich während der Dauer der Pariser Weltaus-
stellung 1937.“ Der Zusatz ist für Inhaber
von Buchpässen, Ministerialpässen und
Diplomatenpässen nicht erforderlich. Deutsche
Staatsangehörige mit Wohnsitz oder hängendem
Aufenthalt im Ausland haben dies, wenn sie aus
dem Reichsgebiet nach Frankreich reisen wollen,
der Pass-Nachschreibende nachzuweisen.

Ein deutscher Staatsangehöriger, der ohne den
Zusatz aus dem Reichsgebiet oder auf einem Um-
weg in oder durch Frankreich reist, wird mit Geld-
strafe bestraft.

Neuer Deutschumsprozeß in Tarnowitz

RAUENWITZ, 25. Mai. (Drabth.) Wie er-
innerlich, fand im November 1936 vor dem Be-
zirksgericht in Tarnowitz ein Prozeß gegen 49
deutsche Jugendliche statt, die der Ge-
heimbündel beschuldigt wurden. Die An-
geklagten gehörten den aufgelösten Jugendorga-
nisationen „Der Wandervogel“, „Tarnow-
Tarnow“, „Tarnow-Tarnow“ und der Ju-
gendgruppe „Waldkinder“ an. Der Prozeß endete seinerzeit mit der Verurteilung
von 27 deutschen Jugendlichen zu Gefängnisstrafen
von acht Monaten bis zu 2½ Jahren. Sieben An-
geklagte im Alter von 15 bis 17 Jahren wurden
zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt ver-
urteilt. Diese Urteile sind noch nicht rechtskräftig,
da sämtliche Berufungsbitten eingelegt haben.

Vor dem gleichen Gericht begann nun am Mon-
tag ein neuer Deutschumsprozeß.
Diesmal sind es 38 deutsche Jugendliche,
denen die Anklage Geheimbündel vorwirft. Das
Vorliegen der Geheimbündel wird, wie schon da-
mals, darin erblickt, daß der „Der Wandervogel
Tarnow“ u. d. „Tarnow-Tarnow“ vor
ihrer Auflösung untereinander organisatorische
Verbindungen gehabt hätten.

Unter den 38 Angeklagten befinden sich 15
Mädchen und 23 Buben. Die Angeklagten haben das
16. Lebensjahr noch nicht überschrit-
ten. Zur Verhandlung waren 23 Angeklagte er-
schienen. Wegen der übrigen wurde das Verfahren
abgetrennt, und gegen mehrere Angeklagte, soweit
sie volljährig sind, Strafbefehle erlassen.

Die Verhandlung war ausschließlich der
Vernehmung der Angeklagten vorbehalten. Die
Beschuldigten sagten übereinstimmend aus, daß sie
sich niemals mit Politik befaßt hätten.
Ihre Tätigkeit an den Heimabenden habe sich
nur auf kulturelles Gebiet bezogen.
Diese Tätigkeit sei auch niemals von den Behörden
geheimgehalten worden. Sie habe sich vielmehr in
aller Öffentlichkeit abgelehnt. Wiederholt hätten
Polizeibeamte derartigen Veranstaltungen beige-
wohnt, ohne dagegen etwas einzuwenden. Das
Verbot, Ortsgruppen zu unterhalten, sei stets be-
achtet worden. Da den Organisationen erlaubt war,
Mitglieder aus allen Ortschaften zu rekrutieren,
aufzunehmen, hätten sich lediglich die Mitglieder
in den einzelnen Orten bei Heimabenden und ähn-
lichen Veranstaltungen zusammengefunden.

Am Dienstag wird mit dem Jugendverhör be-
gonnen. Es sind neun Jungen geladen, einschlie-
lich Kriminalbeamten.

Kommunistischer Hochverräter hingerichtet

BERLIN, 25. Mai. (Drabth.) Die Justiz-
behörde teilt mit: Der vom Volksgerichtshof
am 15. Januar 1937 wegen Vorbereitung eines
hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu
dauerndem Erbrecht verurteilte 39 Jahre alte
Otto Kopp aus Köln ist Montagmorgen
hingerichtet worden. — Der Verurteilte hatte
als hoher kommunistischer Funktionär und in hän-
diger Verbindung mit ausländischen Stellen der
Komintern in verschiedenen Städten Deutschlands
verurteilt, eine illegale Organisation ins Le-
ben zu rufen. Seine Betätigung erstreckte sich noch
bis zum März 1936.

Wieder elf „Trozkisten“ verurteilt

MOSKAU, 25. Mai. (Drabth.) Wie die
„Tschoskowskaja Prawda“, das amtliche bolse-
wistische Organ für die fernöstlichen Gebiete,
mitteilt, fand in Chabarowsk vor dem „Sow-
jetskollektum“ des obersten Militärgerichtshofes
der Sowjetunion ein weiterer Moskauer Prozeß
gegen eine angeblich „trozkistisch-terroristische
Sowjetorganisation“ statt. Diesmal standen
11 Personen vor Gericht, die gegen so wie die
44 Angeklagten des ersten Schauprozesses in Swo-
bodnoje sämtlich zum Tode verurteilt
wurden.

Heiter und warm

Bericht der Reichwetterdienststelle Offen-Mühlheim
vom 25. Mai.

Vorherige für Mittwoch: Heiß heiter und
troden bei schwachen Winden wechselnder Richtung.

Mittwoch: Heiß. Bewölkungsaufnahme
und Neigung zu örtlichen Wärmegewittern. Tem-
peraturen abnehmend.

Wetterentwicklung: Heiß und heiter.

Der bunte Tag

Piccards Stratosphärenballon verbrannt

BRISBANE, 25. Mai. (Drabth.) Professor
Piccard hatte die Absicht, gestern mit seinem
Ballon einen Aufstieg zu Versuchsflügen zu
unternehmen. Der Aufstieg, der den Zweck hatte,
die Füllung des Ballons mit warmer Luft
zu erproben, sollte auf dem Militärflugplatz von
Hillfield erfolgen, doch vor dem Aufstieg geriet
der Ballon aus bisher noch nicht geklärten
Gründen in Brand und wurde vollkommen
zerstört. Personen sind nicht zu Schaden ge-
kommen.

Lindbergh hielt Geburt eines Sohnes geheim

LONDON, 25. Mai. (Drabth.) Die bis-
her streng geheim gehaltene Geburt eines Sohnes
des Ehepaares Lindbergh am 12. Mai wird
heute endgültig bestätigt, nachdem das englische Stan-
dardamt von der Geburt unterrichtet worden ist. Der
Berichterhalter der englischen Blätter ist es aber
trug, daß die Nachricht nicht gelungen, auszufors-
chen, wo sich Frau Lindbergh und ihr Sohn zur
Zeit befinden. Das Ehepaar lebt bekanntlich seit
mehr Jahren in der Nähe der Ostküste von
Südamerika in der Provinz Rio de Janeiro, nachdem es
wegen fortgesetzter Beunruhigung durch Gangster
verlassen hatte.

Nun demonstrieren schon die Kranken

PARIS, 25. Mai. (Drabth.) Ein nicht
alltäglicher Zwischenfall ereignete sich am Dien-
stag in einem der Pariser Straßen. Dort ver-
ließen etwa 300 Demonstranten eines Sanatoriums die
Anstalt und zogen vor das Rathaus. Sie veran-
stalteten heftige Kundgebungen und erklärten, nicht
mehr in ihre Zimmer und Betten zurückzu-
kehren, bis man ihren Wünschen nach Besserung der
Nahrung und Verlängerung des wöchentlichen Urlaubs
nachgegeben habe. Nach einigem Hin und Her
gelang es, die Demonstranten zu beruhigen, die Kranken
zurück ins Sanatorium zu veranlassen.

Negerleiche durch die Stadt geschleift

und in der Vaseff-Arena verbrannt
NEW YORK, 25. Mai. (Drabth.) In der
Stadt New York im Staat Georgia be-
müht sich eine neue hunderttägige
Demonstration der Leiche eines Negers,
der von Polizisten angeblich auf der Straße
erschossen worden war. Der Negler war unter der
Verhöhnung, zwei weiße Frauen geschändet und
ermordet zu haben, festgenommen worden. Die
Menge band die Leiche an einem Karrenwagen und
schleifte sie durch die Stadt in das Negerviertel.
An diesem „Mumie“ beteiligten sich ungefähr 50
Autos. Schließlich errichtete man in der Vaseff-
Arena einen Scheiterhaufen und verbrannte auf
ihm die Leiche.

Polnisches Dorf durch Großfeuer vernichtet

WARSAU, 25. Mai. (Drabth.) In einer
Siedlung des Kreises Wengrow, Woiwodschaft
Lublin, entstand in der letzten Nacht ein Schan-
denfeuer. Der durch Sturm entfachte Brand
schickte fast die ganze Siedlung ein; mehr
als 100 Wirtschaften wurden vernichtet. Einer der
Anwohner kam in den Flammen um und zehn
Personen erlitten schwere Brandwunden.

Ein Raubmörder festgenommen

HAMBURG, 25. Mai. (Drabth.) Der
seit dem 6. Mai 1937 wegen Raubmordes in
Hamburg bei Köhlbeim gefaschte Gläubiger Albert
Gruber wurde am Montag von Beamten der
Hamburg-Kriminalpolizei im Stadtteil St. Ge-
org ermittelt und festgenommen. Er stand
eine gläubige Hausfrau in Hamburg ermordet
zu haben, um die Gemeindefälle zu erbeuten. In
dieser Kasse fand der Mörder 1100 RM, die er
mit sich nahm und auf der Fahrt und in Hamburg
durchbrachte. Bei der Festnahme wurde nur ein
geringer Geldbetrag bei dem Mörder gefunden.

Schwere Zuchthausstrafen für Vergehen gegen das Teufelbewirtschaftungs- gesetz

CHEMNIG, 25. Mai. (Drabth.) Nach mehr
als einwöchiger Verhandlung berurteilte das
Chemnitzer Landgericht einen Prozeß, in dem sich
elf Personen aus Chemnitz und Umgebung wegen
Vergehen gegen das Teufelbewirtschaftungs-
gesetz vor Gericht verantworten hatten.
Die Angeklagten haben u. a. Wertpapiere im
Wert von rd. einer Million Mark an Banken
verkauft und den Erlös ins Ausland gebracht.
Der Hauptangeklagte Rothe aus Rantier bei
Chemnitz, der flüchtig ist, und gegen den in Ab-
wesenheit verhandelt wurde, erhielt acht Jahre
Zuchthaus, 50.000 M. Geldstrafe oder weitere
250 Tage Zuchthaus, sowie acht Jahre Ehren-
rechtsverlust. Der Angeklagte Kurt Weigert
wurde zu sieben Jahren Zuchthaus,
50.000 M. Geldstrafe oder weiteren 250 Tagen
Zuchthaus und sieben Jahren Ehrenrechtsverlust
und der Angeklagte Erich Müller zu fünf
Jahren Zuchthaus, 25.000 M. Geldstrafe
oder weiteren 125 Tagen Zuchthaus sowie fünf
Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Zwei weite-
re Angeklagte wurden wegen Begünstigung zu
Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis
einem Jahr drei Monaten verurteilt. Drei an-
dere Angeklagte erhielten Geldstrafen von
1200 bis 6000 M. Ein Angeklagter wurde frei-
gesprochen und gegen zwei weitere wurde das
Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes
eingestellt. Hinsichtlich der Hauptangeklagten wird
außerdem auf Einziehung eines Geldbetrages in
Höhe von 850.000 M. als Wertverfall erkannt; fer-
ner werden noch 128.000 M. Wertpapiere einge-
zogen.





Heute morgen 1.45 Uhr nahm der liebe Gott meinen innigstgeliebten Mann, meinen treuen Lebenskameraden, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Peter Massau

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Peter Massau
geb. Schwalm.

Bochum, den 25. Mai 1937.
Oskar-Hoffmann-Str. 7

Dem Wunsche des lb. Verstorbenen entsprechend findet die Beisetzung in aller Stille in der Familiengruft in Köln-Ehrenfeld statt.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.



Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 6 Uhr nahm der liebe Gott meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elly Beichler

geb. Kaune

aus einem Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung, nach langem schweren Leiden, im Alter von 60 Jahren, zu sich in den Himmel. Sie starb gottgegeben, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Beichler
nebst Kindern und Angehörigen.

Bochum, Duisburg und Düsseldorf, den 25. Mai 1937.
Dielmannstraße 32

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Mai 1937, vormittags 11 Uhr, vom Innenhof des Zentralfriedhofes am Freiländendamm aus statt. Das Leutenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Marienkirche

Unsere Kassenräume

bleiben am **Donnerstag,**
dem **27. Mai** (Fronleichnam)

nachmittags geschlossen.

Städtische Sparkasse Bochum
Kommunalbank Aktiengesellschaft
in Bochum.

Verdingung der Reinigung von Grabengräben
An Bochum-Stadt soll die Reinigung von Grabengräben vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Grabarbeiten
Zur Grabarbeiten ca. 1500 qm Fläche zum Ausbau der Straße im Gartenmannsdamm vom Ostende bis zur Gartenstraße sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Verdingung von Winterarbeiten
Zur Verdingung von 4200 qm Winterarbeiten mit Verdingung für den Winterdienst in Bochum-Werne soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung des Städt. Bauamtes Bochum, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebotsabgabe: 1. Juni 1937, 11 Uhr. Bei der Angebotsabgabe ist eine Kasse von 300,- Reichsmark zu überreichen. Der Zuschlag wird an denjenigen Bewerber erteilt, dessen Angebot die günstigsten Bedingungen enthält.

Bochum, den 26. Mai 1937.
Zur Oberbürgermeister

Colonia

Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Summarische Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1936

Aktiva	RM	Passiva	RM
Aktienkapital	5.280.000,—	Aktienkapital	8.000.000,—
Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital	4.985.107,71	Gesetzliche Reserve	1.000.000,—
Grundbesitz	4.065.381,25	Sonderreserven	6.900.000,—
Hypotheken und Grundschuldforderungen	86.000,—	Reserve für Ausfälle und Steuern	280.000,—
Schuldenscheinforderungen gegen öffentl. Körperschaften	5.088.095,08	Abrechnungsfonds für Grundbesitz	1.073.968,36
Guthaben bei Banken	5.753.968,16	Abrechnungsfonds für Hypotheken	400.000,—
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen	2.403.457,87	Prämienreserve	1.296.745,17
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen	1.434.111,69	Prämienrücklage	5.862.902,—
Rückständige Zinsen und Mieten	34.473,20	Schadenreserve	2.064.983,32
Guthaben einzelner Vertreter	1.137.408,68	Guthaben anderer Versicherungsunternehmen	2.545.347,30
Kassenbestand	26.659,95	Guthaben einzelner Vertreter	587,07
Sonstige Aktiva	1.032.395,35	Saldi sonstiger Abrechnungen	1.304.708,62
	30.933.348,69	Gewinn	90.903.348,69

Köln, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937.

Der Vorstand:
Dr. Oertel, Generaldirektor

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen dieser Rechnungsabrechnung die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, den 20. April 1937.

Rheinisch-Westfäl. „Revision“ Treuhand A.-G.

Thau, pp. Weikmüller
Wirtschaftsprüfer.

Bochum, den 24. Mai 1937